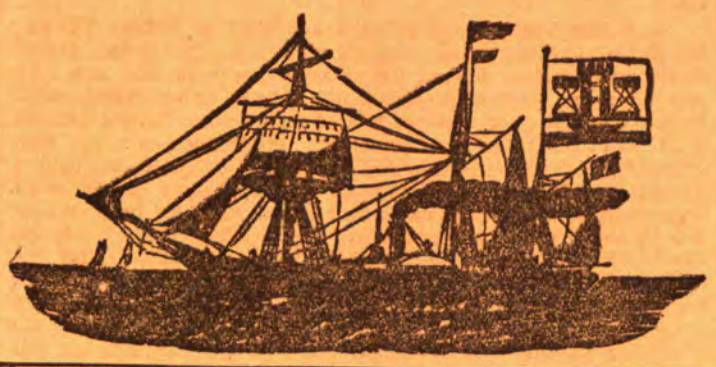
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 8,00 Mk., Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 124 — Memel, Dienstag, den 30. Mai 1922 — 74. Jahrgang

Genuabericht Dr. Wirths im Reichstag

As. Berlin, 29. Mai. (Priv.-Tel.)

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstags, die entgegen der ursprünglich festgesetzten Sitzung erst nach 2 Uhr begann, stand nur die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Das Haus zeigte den an solchen Tagen üblichen starken Besuch. Zahlreiche Vertreter fremder Gesandtschaften wohnten der Sitzung bei.

Reichskanzler Dr. Wirth nahm sofort das Wort und stellte fest, daß er bereits im Auswärtigen Ausschuß über die Politik der Reichsregierung vor, in und nach Genua eingehend berichtet habe. Er wolle daher das dort Gesagte nicht wiederholen. Die Pariser Verhandlungen seien in vollem Fluß und die Regierung könne darüber das nicht hinausgehen, was von ihrem berufenen Vertreter im Auswärtigen Ausschuß bereits erklärt worden sei. Zu dem, was ich in Genua vollzogen habe, solle aber heute noch einmal Stellung genommen werden. Der Reichstag müsse jetzt Gelegenheit haben, zur Genuapolitik der Regierung Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler stellte dann fest, daß die Konferenz von Genua als eine Weltkonferenz gedacht war, die die wirtschaftliche Spannung, die die ganze Welt durchziehe, heilen sollte. Der Gedanke war großzügig und erhaben und vielleicht zu weit gedacht, als daß er schon bis zum letzten Rest verwirklicht werden könnte. Der Gedanke sei eingeschränkt worden durch die Weigerung Amerikas, an der Konferenz teilzunehmen und durch die Haltung Frankreichs, wonach nicht die gesamte europäische Krise besprochen werden könnte. Das Programm wurde so reduziert, daß die Völker nicht einmal in den offiziellen Sitzungen die Wahrheit hören wollten. Trotzdem müsse man dankbar dafür sein, daß die Konferenz durchgeführt wurde. Die Fragen, die in Genua nicht offiziell behandelt wurden, seien vielleicht die wichtigsten gewesen, so die Reparationsfrage. Ihretwegen sei die deutsche Delegation trotz mancher Enttäuschung bis zuletzt in Genua geblieben. Die Genua-Konferenz sei zweifellos ein Fortschritt. Es wird zwar noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen, bis die dort aufgestellten Leitsätze verwirklicht werden. Sie sollen die Leitsätze der deutschen Politik sein, hoffentlich auch diejenigen der anderen Staaten.

Der Reichskanzler stellte dann fest, daß die deutsche Vertretung in Genua eine Politik der europäischen Verständigung gemacht habe und er wandte sich dann dem

Vertrag mit Rußland

zu. Deutschland habe versucht, die Fragen mit Rußland zu lösen, nachdem die andern Deutschland zu diesem pflichtmäßigen Handeln geradezu gezwungen hatten. Der Vertrag von Rapallo habe große Aufregung hervorgerufen. Er sei ein ehrliches und aufrichtiges Friedenswerk, im gewissen Sinne ein vorbildlicher Friedensvertrag, in dem es weder Sieger noch Besiegte gebe. Eine Neuordnung der Verhältnisse gegenüber Rußland sei unbedingt notwendig gewesen. Der Kanzler verwies hierbei auf den Artikel 116 des Friedensvertrags. Vielfach wird nun nicht nur drüben, sondern auch bei uns in Deutschland der Zeitpunkt des Abschlusses als Drohung aufgefaßt. Auch das ist unzutreffend. Der Vertrag war schon vor Genua in den Grundzügen aufgestellt. Deutschland hat aber von einem Abschluß damals abgesehen in der Hoffnung, daß seine Leitsätze dem voraussichtlichen Genuapakt angepaßt werden könnten. Der Vertrag von Rapallo bedeute eine Brücke zwischen Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zum Wohle beider Staaten. Der Vertrag enthält keine geheimen Zusätze, ebenso auch keine militärischen Bestimmungen. Er ist bereits in Kraft getreten, wird aber dem Reichstag zur Diskussion und Genehmigung im Rahmen der Verfassung demnächst vorgelegt werden. Die deutsche Vermittelung wurde wiederholt dankbar anerkannt. Alle die sehen wollten, konnten schon in Genua erkennen, daß es Deutschland ernst ist mit der Verständigung mit anderen Nationen. Ein Gottesfrieden, wie er in Genua vorgeschlagen war, wäre für das deutsche Volk eine schmerzliche Sache gewesen. Sonst sei der Gedanke erhaben und groß. Leider kam er nicht zur Verwirklichung. In der

Reparationsfrage

muß die unglückselige Politik der Termine endlich aufhören. Sie bedeute den Tod für jedes Volk. Es handelt sich darum, nicht in kritischer Würdigung über den 31. Mai zu debattieren, sondern das große Ziel der Befriedung Europas mit den Verhandlungen in Paris zu verbinden. Die Sanktionspolitik weiter zu führen, hieße Genua verneinen und den Geist der Zerstörung freigeben. Das Ergebnis von Genua ist nicht allzu groß. Der Kanzler bat dann, den Vertrag von Rapallo als einen Friedensvertrag zu würdigen und die Politik der Regierung zu unterstützen, damit die Hoffnung wachse, daß eine Befriedung Europas und ein Werk des Friedens für Deutschland erzielt werde.

Er folgt sodann die Besprechung der Regierungserklärung.

Für die Sozialdemokratie sprach der Abg. Müller-Franken, der ebenfalls bedauerte, daß die Reparationsfrage in Genua nicht behandelt sei. Bei der Beschränkung der Tagesordnung sei es nicht möglich gewesen, praktische Ergebnisse aus Genua heimzubringen. Der Redner sprach dann der Regierung das Vertrauen seiner Fraktion aus und stimmte dem Rapallovertrag zu.

Für das Zentrum begrüßte Abg. Marx Genua als einen bedeutsamen Markstein auf dem Wege der Politik, die zum Ziele habe, die Wiederherstellung des deutschen Vaterlandes, Wiedergewinnung der vollen Gleichberechtigung mit den anderen Staaten und Sicherung des Friedens Europas.

Damit wurde die Besprechung abgebrochen und auf morgen vertagt. Morgen vormittag wird in einer Sondersitzung das oberschlesische Abkommen zur Debatte stehen und nachmittags soll die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt werden.

Ueber die

Haltung der Parteien

besteht noch keine völlige Klarheit. Möglich ist es, daß die politische Debatte ohne einen Beschluß des Reichstags endet. Die Regierungsparteien wollen zunächst keine Tagesordnung einbringen, auch nicht eine solche, in der ausgesprochen wird, daß der Reichstag die Haltung der Regierung in Genua billigt. Es wird darauf verwiesen, daß nach Pfingsten der Rapallovertrag dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt werde und daß dies der geeignete Anlaß sei, auszusprechen, daß der Reichstag den Abschluß des deutsch-russischen Vertrags billige und sich hinter die Regierung stellt. Zweifelhaft ist aber, ob die Deutschnationalen nicht ein Mißtrauensvotum einbringen werden. Die Deutsche Volkspartei hat auf heute abend eine neue Fraktionssitzung anberaumt und will sich ihre Beschlußfassung für den Fall, daß es doch über ein Mißtrauensvotum zur Abstimmung kommt, vorbehalten. Es läßt sich also der Gang der morgigen Verhandlungen noch nicht klar übersehen.

Die neue deutsche Reparationsnote überreicht

As. Berlin, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission gestern abgegangen. Sie dürfte noch heute abend in Paris überreicht werden. Im Anschluß an diese Ueberreichung wird dann die Veröffentlichung erfolgen.

Poincaré verzichtet auf Sanktionen

* Berlin, 29. Mai. (Tel.) Wie die „Montagspost" aus London meldet, soll zwischen dem britischen Auswärtigen Amt und Poincaré in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden haben. Er soll das Ergebnis gehabt haben, daß Poincaré zugestimmt habe, auf die Ergreifung irgendwelcher neuen Sanktionen gegen Deutschland, wie die Besetzung des Ruhrgebiets, vorläufig zu verzichten, um den alliierten Regierungen, der Reparationskommission und dem Anleihekomitee Zeit zu geben zu einem Abkommen über das Reparationsproblem zu gelangen.

*

* London, 29. Mai. (Tel.) Der politische Berichterstatter der „Sunday Times" schreibt: Die Mitteilung über den Besuch Poincarés in London sei ein Beweis für den Wunsch am Quay d'Orsay nach Annäherung. Außerdem verlaute, daß die französische Regierung offiziell mitteilte, daß sie sich nicht mit der Absicht trage, Ende des Monats in das Ruhrgebiet einzurücken. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel über die Reparationsfrage: Mit dem Herannahen des 31. Mai verschwinde die Aussicht für den französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet und die darauf folgende europäische Krisis rasch am Horizont, und die Aussicht auf eine vernünftige, vielleicht sogar endgültige Regelung des Reparationsproblems werde immer deutlicher in Erwartung der Entscheidung der Bankiers, von der nicht nur die Zukunft Deutschlands, sondern auch die Solvenz Frankreichs, das Zusammenwirken Großbritanniens und Frankreichs sowie das wirtschaftliche Wiederaufleben Europas abhängig sei.

Die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

* London, 29. Mai. (Tel.) Die „Times" melden, es bestehe kein Grund zur Annahme, daß der Völkerbund auf der Tagung im September aufgefordert werde, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Bund zu erwägen. In der ersten Sitzung des Völkerbundsrates Anfang Mai sei diese Frage untersucht worden. Es verlaute, daß der Völkerbundsrat für die Aufnahme Deutschlands war, vorausgesetzt, daß es in der Frage der Reparationen am 31. Mai Aufrichtigkeit und guten Willen zeigt.

Amerika geht nicht nach dem Haag

* Paris, 29. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington liegt für die Blättermachrichten, daß Personen sich bemühen, zu einem französisch-amerikanischen Einvernehmen über die Haltung gegenüber der Konferenz im Haag zu gelangen, keine amtliche Bestätigung vor. Die Vereinigten Staaten hätten ihren Standpunkt dargelegt und beabsichtigten nicht, ihn zu ändern. Wenn andere Mächte die Vorzüge dieses Standpunktes erkannten, stehe es ihnen frei, sich ihnen anzuschließen.

Eisenbahntariferhöhung in Polen

* Warschau, 29. Mai. (Tel.) Am 1. Juni werden die Eisenbahntarife erhöht. Die Erhöhung beträgt bei Personentarifen bis 200 Kilom. 50 Prozent, darüber hinaus 40 bezw. 20 Prozent, bei Gütertarifen bis 200 Kilom. 150 Prozent und darüber hinaus entsprechend weniger.

Revolution in Mexiko

* Paris, 29. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" verlautet dort gerüchtweise, daß in Mexiko unter Führung Felix Diaz eine neue Revolution ausgebrochen sei. „Newyork Herald" berichtet aus Washington: In Tompstone (Arizona) kamen amerikanische Flüchtlinge aus dem mexikanischen Staat Somora an, wo nach ihrer Aussage Indianer aus unbekannten Gründen im Aufstand sein sollen.

Für eilige Leser

Reichskanzler Dr. Wirth erstattete im Reichstag Bericht über die Genuaverhandlungen und den Vertrag von Rapallo.

Die Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission ist überreicht worden.

Poincaré soll vorläufig auf neue Sanktionen gegen Deutschland verzichtet haben.

Die Vereinigten Staaten bleiben nach wie vor bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Haager Konferenz.

In Mexiko soll eine neue Revolution unter Führung von Felix Diaz ausgebrochen sein.

Rundschau im Reich

Nach der Kabinettskrisis — Stichtag und kritischer Tag — Die dunklen Punkte der Kreditaktion

Berlin, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Die übliche Kabinettskrisis ist wieder einmal gelöst — bis zur nächsten, und die Differenz Wirth-Hermes ist überbrückt, bis der schon lange vorhandene Gegensatz zwischen den beiden Staatsmännern, von denen der Reichskanzler dem linken, der Reichsfinanzminister dem rechten Flügel des Zentrums angehört, sich aufs neue geltend machen wird. Die Beilegung der Differenz ist dadurch erfolgt, daß Dr. Wirth angesichts der Haltung des Reichskabinetts und der Stimmung der Reichstagsmehrheit sich im wesentlichen auf den Boden der Zugeständnisse stellte, welche Dr. Hermes bei seinen Vorbesprechungen in Paris in der Frage der Anleihegarantien gemacht hat.

Der Kardinalstreitpunkt war hierbei die Festlegung des Stichtages für die Stillegung der Notenpresse. Von Seiten des Anleiheausschusses der Reparationskommission war bekanntlich die Forderung aufgestellt worden, daß um der zunehmenden, die deutsche Valuta immer mehr verwässernden Noteninflation vorzubeugen, die schwebende Schuld auf den Betrag vom 31. März d. Js., wo sie 271,935 Milliarden Mark betrug, fixiert werden soll, während die Mehrausgaben im übrigen durch innere Anleihen oder durch Begebung von Schatzwechseln bezw. und letzten Endes also durch einen weiteren Ausbau des Steuersystems aufgebracht werden sollen. Doch wurde von alliierter Seite zugestanden, daß die Balanzierung des Etats, die mit der Festsetzung vom 31. März 1922 eintreten sollte, sich nicht auf die in Gold und Devisen zu zahlenden Reparationsleistungen sowie auf die Besatzungskosten beziehen solle. Durch die Rückfrage des Reichskabinetts an die Reparationskommission ist unterdessen die „Katastrophenklausel" wenigstens dem Sinne nach eingefügt, da die Kommission sich dem Staatssekretär Bergmann gegenüber auf den Standpunkt gestellt hat, wie bei allen Verträgen, so gelte auch für die vorliegende Abmachung die selbstverständliche Klausel der force majeure.

Wenn das Reichskabinett nach langen Erwägungen den 31. März als Stichtag für die Einstellung des Notenbetriebes akzetierte, so geschah das vor allem aus folgenden Erwägungen heraus: Wenn die Verhandlungen über die Anleihe sich zerschlagen, so würde jene Bedingung ohne weiteres hinfällig werden; denn die Zugeständnisse der deutschen Regierung sind unter der Voraussetzung erfolgt, daß uns die Unterstützung durch die internationale Anleihe in angemessener Frist und unter erträglichen Umständen zuteil werde. Wenn aber der langfristige Kredit zustande kommt, dann ist darauf zu rechnen, daß die deutsche Valuta sich heben wird, und damit würde die bisherige Rekordarbeit der Notenpresse ja von selbst hinfällig werden.

Im übrigen wäre es sehr verfehlt, auch nach den Zugeständnissen des Reichskabinetts und angesichts des zweifellosen Willens der Union, bei den Pariser Verhandlungen im Gegensatz zu Genua wirklich Wiederaufbaupolitik zu treiben, die außerordentlichen Schwierigkeiten zu unterschätzen, die sich einem Gelingen der Kreditaktion entgegenstellen. Zunächst muß darüber Klarheit bestehen, daß die Anleihe eine sehr langfristige sein, sich auf etliche Jahrzehnte erstrecken müßte; denn im anderen Falle würde der Vorteil der Rückzahlungen gegenüber den bisherigen Ratenzahlungen nur gering sein. Weiter darf der Sinn des Kredits nicht nur der sein, den Gläubigern zu helfen, sondern auch die Finanzlage des Schuldners zu bessern. Wenn, wie es die Pariser Presse verlangt, die Anleihe im wesentlichen in der Form gedacht sein soll, daß ihr Löwenanteil auf dem Umwege über Deutschland an Frankreich in Form von Reparationen gezahlt wird, dann könnte der Zweck, die deutsche Wirtschaft wieder in geregelten Gang zu bringen, die Valuta zu heben und zu stabilisieren, nicht erreicht werden. Und dann wäre das eben ein unproduktiver Kredit, was über kurz oder lang auch die Reparationsgläubiger merken würden.

Vor allem aber die Kreditoren, die schwerlich Neigung haben werden, ihr Geld zu riskieren, um fremde Schulden zu bezahlen. Das will also sagen, Deutschland hat nicht nur Anleihegarantien zu geben, sondern es muß auch solche verlangen, nämlich vor allem die, daß der Kredit zur Sanierung der deutschen Wirtschaft, der deutschen Valuta verwendet wird. Es handelt sich also um sehr verwickelte, nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch politisch bedeutsame Fragen, die bei den Verhandlungen in Paris zu lösen sind; denn ein produktiver Kredit hat, wie schon wiederholt betont, weiter zur Voraussetzung die Zurückführung der Reparationsbelastung auf ein erträgliches Maß, den Abbau der erdrückenden Besatzungskosten und den Verzicht auf eine Politik der Sanktionen. Ob die Entspannung und die Rückkehr zur politischen und wirtschaftlichen Vernunft wirklich schon so weit gediehen sind, um ein positives Ergebnis der Pariser Verhandlungen auf dieser Grundlage zu ermöglichen, das erscheint durchaus nicht als sicher, wenn auch die Hinausschiebung des Termins vom 31. Mai, des kritischen Tages, für den die Reparationskommission Repressalien angekündigt hatte, als günstiges Omen anzusehen ist.

Strafverfolgung Cachins

* Paris, 27. Mai. Die Regierung Poincaré hat sich entschlossen, gegen die beiden angesehensten Führer der Kommunistischen Partei Marcel Cachin und Couturiers eine strafrechtliche Verfolgung wegen antimilitärischer Propaganda und wegen Aufforderung zum Ungehorsam im Heere einleiten zu lassen. Beim Kammerpräsidenten ist bereits Antrag auf Aufhebung der Immunität der beiden Angeklagten eingebracht worden.

Heimatvolksfest in Heydekrug

Einen schönen Gedanken, der seinem idealen Ziel entspricht, hat der Deutsch-Litauische Heimatbund am letzten Sonntag zur erfolgreichen Verwirklichung gebracht. Er hat das Volk der Memelländer zu einem Heimatvolksfest analog denen vergangener altersgrauer Zeiten zusammenberufen. Als Ort der Veranstaltung war das Rabenwäldchen bei Heydekrug gewählt. Dieses Volksfest wuchs sich zu einer machtvollen Kundgebung des Heimatgedankens aus. Aus allen Teilen unseres von Natur so reich gesegneten Memellandes waren Deutsche und Litauer gleichermaßen herbeigeströmt, um als aktive oder passive Festteilnehmer zu zeigen, welcher Geist in ihnen lebt. Wohl noch niemals hat das Memelgebiet, und natürlich auch Heydekrug nicht, ein solches Fest mit einer solchen Massenbeteiligung — es mögen an die 10 000 Teilnehmer gewesen sein — gesehen. Von Memel hatte ein Sonderzug die Festteilnehmer nach Heydekrug geführt und von Ruß kam um die Mittagszeit ein Dampfer, der etwa ein halbes Tausend Festbesucher brachte. In den Nachmittagsstunden war auch die litauische Bevölkerung aus der Umgebung Heydekrugs stark vertreten und nahm lebhaften Anteil an den reichen Darbietungen des Festes. Das Fest selbst verlief von Anfang bis zuletzt in schönster Harmonie. Dieser Erfolg ist das beste Verdienst und die größte Ehrung, die dem Anreger und Organisator des Festes, dem Hauptgeschäftsführer des Deutsch-Litauischen Heimatbundes Gerhard Kuhn, zuteil werden konnte. Am Bahnhof wurden die Memeler von dem Heydekruger Festkomitee und der Standartenabordnung des Radfahrerklubs empfangen und von Bürgermeister Kude mit herzlichen Worten begrüßt. Ganz Heydekrug war auf den Beinen und geleitete die Festteilnehmer durch die langgestreckten Straßen des Ortes und die waldbeschatteten Wege am herrlichen Ufer der Szieße entlang über die schwankende Elisabeth-Brücke zum Festplatz. Hier wurden sie von den munteren Weisen des Orchestervereins Ruß empfangen. Ein buntes Leben und Treiben entwickelte sich nun unter den Bäumen. Mit seinen hochstämmigen Kiefern wirkte das Rabenwäldchen wie ein Dom, dessen Kuppeldach der blaue von windgetriebenen Wolken wie von Engeln durchzogene Himmel bildete. Bald war das natürliche Gotteshaus überfüllt und eine feierliche Stimmung ergriff die Anwesenden, als das erste Lied des Arbeiter-Gesangvereins Memel erklang. Musik, Gesang und Sport bildeten das unsichtbare Band, das diese ungeheure Menschenmenge zu einer Einheit umschlang. Die festlich gestimmte Menge lauschte den Klängen des Orchestervereins Ruß, dessen künstlerische Leistungen um so anerkennenswerter sind, als er sich meist aus Liebhabern zusammensetzt, von denen einige allerdings früher militärischen Kapellen angehörten, den sinnigen der Weihestimmung angepaßten Volksliedern, die die starken Männerchöre des Arbeiter-Gesangvereins Memel und des Gesangvereins Heydekrug unter Leitung ihrer Dirigenten Rektors Kutz und des Lehrers Britzkat zum Vortrag brachten, und den aus der Seele kommenden Worten von Heimatliebe, die Bürgermeister Kude, Schulrat Meyer und Oberlyzealdirektor Prof. Orlowski an die Versammelten richteten. Nach den Gesang- und Konzertvorträgen und den Ansprachen wandte sich die Aufmerksamkeit den Sportkämpfen auf dem in der Nähe befindlichen Sportplatz zu, der zeitweise von einer mehrgliedrigen Zuschauermenge umstanden war. Hier eiferten Sportler männlichen und weiblichen Geschlechts im friedlichen Wettkampf um die Siegespalme. Es waren vertreten der Männerturnverein Memel sowie dessen Spielabteilung, Sportverein Memel, Turnverein Heydekrug, Sportklub „Comet" Heydekrug und Turnverein Ruß. Die Darbietungen der kraftstrotzenden Jugend boten durchweg ein frisches, schönes Bild. Wer des Schauens müde war, erging sich lustwandelnd im frischen Grün und in der reinen Luft der angrenzenden Waldungen und hörte aus der Ferne die sanft auf lustbeschwingten Flügeln herübergetragenen Klänge von Gesang und Musik.

Die Sonne, die sich in den ersten Morgenstunden hinter Wolken versteckt hielt, kam bald hervor, schaute dem Treiben freundlich zu und zerteilte die von dem ziemlich starken Wind immer wieder zusammengefegten Wolken: ein reizvolles Symbol für das Volksfest und die Memelländer. Allzu schnell verrann die Zeit, unaufhörlich trieb Chronos den Zeiger an und es schlug die Stunde, da man Abschied nehmen mußte von einem Ort, an dem man gerne noch viel viel länger verweilt wäre. Wieder bewegte sich der Menschenstrom durch die Straßen des blütenübersäten und blütenduftenden gastlichen Ortes zum Bahnhof, wohin die Heydekruger in dichten Scharen das Abschiedsgeleit gaben. Gesang kräftiger Männerkehlen, „Ave Maria" — man hörte förmlich die läutenden Glocken singen — und der Zug setzte sich in Bewegung. Auf allen Bahnhöfen das gleiche Bild: dichtgedrängte Menschen, die ihre Einheit mit den Heydekrugfahrern durch ihre Anwesenheit bekunden wollten und ihnen zuwinkten, bis der letzte Wagen ihren Blicken entschwand. Ein ganz besonders festlicher Empfang wurde den Heydekrugfahrern in Memel bereitet. In der Vorhalle des Bahnhofs drängten sich die Wartenden, den Ankommenden nur eine schmale Gasse lassend, so daß man jedem ins Auge sehen konnte und mußte. Bis weit auf den Platz vorm Bahnhof standen die Wartenden und das Grüßen und Fragen der festlich Gestimmten wollte kein Ende nehmen. Rektor Kutz sammelte noch einmal seine Sänger um sich. Mit wenigen Stimmen beginnend, denen sich immer neue zugesellten, wurde noch einmal, zum letzten Mal, das Memellandlied gesungen, dessen Schlußakkorde — nun von wohl sämtlichen Sängern — wuchtig in die Nacht hinaus ertönten: „Mein Heimatland, mein schönes Land, mein Memelland".

Endlich erloschen auch die Lichter des Bahnhofs und über das Volksfest und seine Teilnehmer senkte die stille Nacht ihre Traumflügel. Sie schickte ihre Boten aus, welche Träume der Erfüllung all der Wünsche des Memelvolkes in die Häuser und Herzen der Memelländer legten.

*

Von den Klängen des verstärkten Orchestervereins Ruß empfangen, trafen die Festteilnehmer in großen Gruppen nach und nach im Rabenwäldchen ein. Das aufgestellte Programm nahm sofort seinen Anfang. Ueberall setzte ein reges Leben ein. Auf dem Sportplatz eröffneten Damen einen Vereinsdreikampf, an dem sich die Turnvereine Heydekrug und Ruß und der Sportverein Memel beteiligten. Darauf fand pünktlich das vorgesehene Faustballausscheidungsspiel zwischen den Damenmannschaften der Turnvereine Heydekrug und Ruß statt. Rektor Kutz hatte inzwischen unter den hohen Kiefern des Rabenwäldchens seine Sänger aufgestellt, deren kräftige, wohlgeschulte Stimmen drei Volksweisen zu Gehör brachten: „Unser Lied", „Das alte Lied" und „Im schönsten Wiesengrunde". Alsdann begrüßte der Männergesangverein Heydekrug unter Leitung seines Dirigenten Lehrer Britzkat die Memeler Sangesbrüder mit einem „Grüß Gott", worauf er programmäßig „Die linden Lüfte sind erwacht" und „Seht, wie die Höhen blühn" sang. Beiden Vereinen — auch die Heydekruger ließen eine gute Gesangsschule erkennen — wurde reicher Beifall von der andächtig lauschenden Gemeinde gezollt.

Die Ansprachen

Während des Gesangs hatte Bürgermeister Kude-Heydekrug die mit den memelländischen Farben und mit Maiengrün geschmückte Rednerkanzel, an die die Banner des Männergesangvereins Heydekrug, des Radfahrerklubs Heydekrug und des Arbeiter-Gesangvereins Memel gelehnt standen, betreten. Mit weithin vernehmbarer Stimme begrüßte Bürgermeister Kude die aus allen Gegenden des Memelgebiets herbeigeströmten Festgäste. Er führte aus, daß die zahlreiche Befolgung der Einladung ein schöner Beweis der Heimatliebe sei, die in den Herzen der Memelländer lebe. Sodann erinnerte er an die Befragung über die Selbständigkeit des Gebietes durch die Arbeitsgemeinschaft und an das Resultat, das sie gezeitigt, sowie an die guten Worte, die Sudermann für die Notgeldscheine geschrieben hat. Diese Worte sollten sich alle zueigen machen. Die Veranstaltungen, die heute getroffen worden sind, dürften wohl auch verwöhnteste Gemüter befriedigen, und ich nehme an und spreche den Wunsch und die Hoffnung aus, daß Sie alle zufrieden nachhause gehen und daß Sie mit Befriedigung und gerne an die heutigen Veranstaltungen und an das heutige Heimatfest zurückdenken mögen. Mit diesem Wunsch und dieser Hoffnung verknüpfe ich die Bitte, Heydekrug recht lange in gutem Gedächtnis zu behalten, und ich rufe Ihnen zu: Herzlich willkommen in Heydekrug!

Nach ihm betrat der Schulrat des Kreises Heydekrug Meyer die Kanzel und hielt etwa folgende Ansprache: In Gottes schöner Natur unter freiem Himmel sich zu versammeln, ist man aus Dorf und Stadt vom Norden bis zum Süden unseres lieben Memelgebiets herbeigeeilt, um gleich unseren Vätern aus grauer Vorzeit hier ein Völkerfrühlingsfest zu feiern. Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, so viele alte Freunde und Bekannte vom grünen Strand der Dange hier willkommen zu heißen und zu begrüßen. Sehr verehrte Anwesende und meine lieben Memeler insbesondere! Als ich vor jetzt nahezu zwei Jahren meine Tätigkeit als Leiter des Stadtverbandes niederlegte, habe ich Ihnen zugerufen: Auf ein baldiges Wiedersehen in Heydekrug. Heute befinde ich mich in der angenehmen Lage, Ihnen ein herzliches Willkommen und ein herzliches Grüß Gott in Heydekrug zuzurufen. Nun, die Mitglieder des bewährten Männerturnvereins und des rührigen Sportvereins sind uns Heydekrügern schon lange nicht mehr unbekannt. Haben wir sie doch hier auf dem grünen Rasen um den Eichenkranz ringen sehen. Mit ganz besonderer Freude begrüße ich, daß der Arbeitergesangverein Memel zu uns gekommen ist. Ich begrüße weiter den Orchesterverein Ruß, dessen künstlerische Leistungen ja über die Grenze des Memelgebiets hinaus gedrungen sind und der zu mancher Festlichkeit in Heydekrug schon reiche Proben seines künstlerischen Schaffens gegeben hat. Er hat uns um einen seltenen Genuß von neuem bereichert. Alle Gastvereine und auch sonst alle lieben Gäste von Nimmersatt bis Schmalleningken, die hierhergekommen sind, habe ich die Ehre, namens der nachmittags auf dem Sportplatz tätigen Schulen und der hiesigen Vereine herzlich willkommen zu heißen. Die Heydekruger haben sich auf einen reichen Besuch gefaßt gemacht, daß er aber so reich ausfallen werde, haben wir uns nicht gedacht. Sie sind alle hier zusammengekommen im Gedanken der Heimatliebe. Zur Heimat aber gehört nicht allein Grund und Boden, nicht allein der blaue Himmel und die bunte Wiese und der grüne Wald, zur Heimat gehören wir selbst, die Bevölkerung des Memelgebiets, ob Deutsche oder Litauer, ob Konsument oder Produzent, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Wir sind hierhergekommen, um zum Ausdruck zu bringen, daß wir Memelländer sind. Das Heimatgefühl hat uns heute hier zusammengeführt, und wir werden noch öfters zusammenkommen, um uns hier als Menschen kennen zu lernen. Ich glaube, daß wir uns durch das Kennenlernen besser verstehen und uns näher rücken werden. Mit dem Wunsch, daß das heutige Heimatvolksfest hier auf dem Heimatboden noch weiter dazu beitragen möge, uns nicht allein äußerlich, sondern vor allen Dingen innerlich näher zu bringen, schließe ich. Mögen all die lieben Gäste heute oder vielleicht auch morgen früh erst mit dem Bewußtsein nachhause ziehen, hier ein wirkliches Heimatvolksfest gefeiert zu haben.

„Gesang, Spiel und Sport im Dienste des Heimatgedankens"

Dieses Thema hatte der Bundesvorsitzende, Oberlyzealdirektor Professor Orlowski seiner Ansprache zugrunde gelegt, zu der er auf die beiden Begrüßungsansprachen das Wort ergriff. Still wie im Vortragssaal hörte die unter freiem Himmel stehende Festversammlung die tiefen von Gedankengängen und echter Heimatliebe durchdrungenen Ausführungen des Redners an, dessen volle Stimme weithin vernehmbar war. Langanhaltender Beifall war der Dank und der Beweis, daß man ihn im innersten Herzen verstanden hatte. Direktor Orlowski führte u. a. aus:

Hochgeehrte Gäste! Liebe Heimatgenossen!

Als wir zum erstenmal den Gedanken erwogen, ein großes memelländisches Volksfest hier in Heydekrug zu veranstalten, schien uns der Plan verlockend, aber auch zugleich fast unausführbar wegen der ungeheuren Schwierigkeiten. Und nun hat sich wieder das alte Wort als wahr erwiesen: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!" Ich möchte seinen Sinn dahin deuten: „Die Liebe zur Heimat überwindet alles!" Denn wahrlich! Wer heute seine Blicke schweifen läßt über den schön geschmückten festlichen Platz und über die schier unübersehbaren Scharen der Heimatgenossen, die aus allen Orten unseres kleinen Vaterlandes herbeigeströmt sind, um sich so als seine Kinder in Treuen zu bekennen, der wird gestehen: „Das Fest ist über alles Erwarten gelungen!" Einen dankbaren Willkommensgruß aus frohem Herzen allen, die zur Feier erschienen sind. Ich will nicht einzelne Vertreter, ich will keine einzelne Gruppe besonders willkommen heißen; denn wir alle hier, ob hoch, ob niedrig, ob alt, ob jung, ob deutsch, ob litauisch, wir wollen uns hier nur als Schicksalsgenossen, wir wollen uns als ein einiges, untrennbares Memellandvolk betrachten und erweisen, entschlossen, gemeinsam am Aufbau unserer Heimat jeder nach seinen Kräften mitzuwirken. Das soll der tiefste Sinn unseres Festes sein.

Daß wir es feiern dürfen, schulden wir dem Entgegenkommen und der unermüdlichen, selbstlosen Mitarbeit weitester Kreise, und ich käme nicht sobald zu Ende, wollte ich allen so danken, wie ich es gerne möchte. Unsere Freude, die Freude und Befriedigung der Festteilnehmer, werden ja ihr schönster Dank sein. Wir werden es unserm alten, freundlichen Heydekrug nie vergessen, wie es alles aufgeboten hat, den Platz würdig zu schmücken und uns feierlich aufzunehmen. Wir sind überrascht, ja geradezu gerührt über den Empfang. Schon am frühen Morgen wurden wir an der Bahn empfangen. Und dann hier die freundlichen lieben Begrüßungsworte Ihres verantwortlichen Oberhaupts des Herrn Bürgermeisters Kude und darauf der Willkommengruß des Herrn Schulrats Meyer. Haben Sie innigen Dank. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Die schmetternde Musik, die das nachbarliche Ruß gestellt hat, sorgte gleich von früh an für die richtige Feststimmung; die beiden sangeskundigen Scharen, die unser Ohr erfreuen und unser Herz rühren, die zahlreichen Mannschaften der Turn-, Sport und Spielvereine aus dem ganzen Memelland, die zeigen wollen, was an körperlicher Kraft und Ausdauer, an Gewandtheit und kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit hier im memelländischen Volke lebt, sie alle haben sich mit Begeisterung in den Dienst des Heimatgedankens gestellt, um ein festes Band um die Herzen aller Memelländer zu schlingen, ein Band, das sicher hält trotz all der politischen und wirtschaftlichen Stürme, die auch daran zerren und rütteln mögen. Sie haben vielleicht letzthin in den Zeitungen einen Memelland-Sängergruß, ein Heimatlied gelesen — wir werden es heute noch hören —, darin heißt es: „Laß mich, o Heimat, dein Sänger sein! — Mein Heimatland, mein schönes Land, mein Memelland!"

Der gottbegnadete Sänger hat es ja vielleicht am leichtesten, die Seele der Hörer in den Bann zu zwingen und so zum starken Helfer und Herold im Heimatdienst zu werden. Da genügen manchmal ein paar Töne, ein paar Verse, um die im Lebenskampf verschütteten Quellen des Herzens zu eröffnen; leise erklingt das Lied, das einst die Mutter sang, und die Sehnsucht nach dem Kindheitsparadies der Heimat ist da. Und der Sehnsucht folgt die Reue, und der Reue folgt die Heimkehr, folgt die Treue. Denn wer einmal in der Gewalt des Heimatsängers steht, der ist nicht schwer festzuhalten. Immer wieder schmeicheln sich die wundervollen Töne ihm in Ohr und Seele, und vor sich sieht er den heimischen Wiesengrund im verklärenden Schimmer unvergeßlicher Stunden, fühlt die linden Frühlingslüfte um seine leiddurchfurchten Wangen wehen, hört den Wald in mächtigen Akkorden rauschen, während letztes Sonnenglühen um ferne Wipfel schwebt, und unwillkürlich singt er mit: „In der Heimat ist es schön!" Dann aber verhallen leise die Stimmen der Heimatwelt, und liebe, vertraute Menschenworte werden vernehmlich: Da klingt es wie ein treu-inniges „Goti grütze dich" aus Freundesmund, da kost und flüstert es wie selig-süße Liebesworte ... alles, alles, was die Heimat bot, lebt im Lied. Wer könnte sich da halten? Er muß, sollte nicht sein Ohr verschlossen und sein Herz versteint sein. Mit Euch, Ihr Sänger, gehn; Euer Lied ist Eure Macht, die Menschenherzen für die Heimat zu erwecken, zu erheben und zu begeistern vermag. Wir wissen den beiden Sängervereinen, die uns hier Proben dieser machtvollen Wirkung des Liedes gegeben haben und noch geben werden, den wärmsten Dank. Wir sind der Ueberzeugung, daß später bei ähnlicher Gelegenheit auch die anderen Gesangsvereinigungen des Memelgebiets auf dem Plan sein werden. Namentlich hätten wir auch gern ein paar litauische Lieder gehört; denn nur so können beide Volksteile sich recht verstehen lernen, nur so einander näherkommen, auch wenn uns eins oder das andere in manchen Stücken des Lebens trennen sollte: in der Heimatliebe darf uns nichts trennen.

Aus der Heimatliebe aber folgt die Heimatarbeit. Diese ist Gemeinschaftsarbeit im höchsten, edelsten Sinne. Da heißt es, alles Persönliche, Selbstsüchtige ausschalten und unter Anspannung aller Kräfte dem Volksgenossen und Mitarbeiter in die Hände arbeiten, der dies bei dem andern Volksgenossen ebenso macht, dieser wieder bei dem andern und so fort. Niemand also für sich, sondern mit den andern für die andern und damit im höchsten Sinne auch für sich selbst; denn alle andern arbeiten auch für ihn, der Erfolg gehört der Gemeinschaft. Nun, meine Damen und Herren, das wäre das Ideal, und Ideale lassen sich bekanntlich im Leben nie erstreben und nie verwirklichen. Aber ein Vorbild für dieses Ideal und damit vortreffliche Lehrmeister für die Erziehung zu selbstloser Gemeinschaftsarbeit sind die Spiel- und Sportvereine. Zunächst muß zunächst jeder einzelne Mitspieler seine für den betreffenden Sport geeigneten Kräfte aufs höchste ausbilden. Entfalten darf er sie aber niemals rücksichtslos, sondern lediglich im Hinblick auf das gemeinsame Ziel; er hat seinem Mitspieler zuzuspielen, ganz gleich, ob er eine Gelegenheit, sich persönlich hervorzutun, aufgeben muß oder nicht. Jeder Verstoß wird streng geahndet, nicht an ihm allein, sondern an der ganzen Mannschaft. Dieser gehört auch der Erfolg und doch fühlt jeder, daß er an Ehre und Sieg beteiligt ist. So herrscht eben im Spiel größtes Freiheitsbewußtsein bei höchstem Verantwortlichkeitsgefühl und damit strengster Unterordnung unter das gemeinsame Gesetz. Welch ungeheuren Wert das hat, brauche ich nicht näher zu begründen. Schauen Sie nur den Spielen und sportlichen Darbietungen mit Aufmerksamkeit zu, und Sie werden es begreifen. Sie werden auch bald merken, daß jeder einzelne in seiner Geltung kommt, wenn er den rechten Augenblick zu nützen weiß. Dazu die Ausbildung der persönlichen Kräfte bis zur Höchstleistung. Unsere Spiel- und Sportvereine werden Ihnen zeigen, wieweit man es dabei bringen kann, ohne die Gesetze des Gleichmaßes und der Schönheit zu verletzen.

Um wenigstens kurz auf die Bedeutung des Turnens mit Sport und Spiel für unsere Heimatarbeit einzugehen, habe ich zunächst etwas trocken und prosaisch sprechen müssen. Und doch liegt in dem ganzen Turn- und Sportleben soviel Poesie und Fröhlichkeit. Wie weitet sich die Brust bei rüstiger Wanderfahrt durch die schönen heimatlichen Gaue, wie schwillt das Herz im frohen Kraftgefühl auf grünem Plan, und wie wohl tut das Bewußtsein, mit Heimatgenossen in edlem Streit die Kräfte zu messen und nach der Entscheidung sich kameradschaftlich und neidlos die Hand zu drücken. Von alledem sollen Sie, verehrte Festteilnehmer, heute hier ein Begriff bekommen, damit das Gefühl in Ihnen entsteht: Männer und Frauen, Jungmannen und Jungmädchen, die solche Leistungen vollbringen, bilden den Stolz des Memellandes, sie werden uns auch bei der Arbeit des Aufbaus nicht im Stich lassen. Und wenn wir dann von einander Abschied nehmen, dann wollen wir uns alle geloben, das Gefühl der Achtung vor jedem memelländischen Volksgenossen, der es ehrlich mit seiner Heimat meint, zu bewahren und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und Landsmannschaft zu pflegen, damit uns unser kleines Vaterland erhalten bleibe und gedeihe, was die Zukunft auch bringen möge.

So komme ich noch einmal auf den Sinn unseres Festes zurück. Und nun richten wir unsern Blick aufwärts über die grünen wipfel rauschenden Wipfel zum sommerlichen, sonntagshellen, blauen Himmel und sprechen wie ein heiliges Gebet die Dichterworte: „Wo Du Gottes Sonne zuerst schien, wo Dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze Dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde Dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brausten, da ist Deine Liebe, da ist Dein Vaterland." Ich weiß, Sie haben mir diese Worte alle in der Seele nachgesprochen und nun geben Sie diesem laut und feierlich Ausdruck, indem Sie mit mir die Hand erheben und einstimmen in den Ruf: Unsere schöne Heimat, unser liebes Memelland, es lebe hoch.

Wie ein machtvolles Gelübde erscholl brausend der Ruf zum Himmel. Aus anderthalbhundert Männerkehlen klang dann, zuerst leise, dann immer lauter: „Was schlicht und klein ist, will besingen", bis schließlich mächtige Akkorde die feierlichen Worte in den Wald hinein- und zum Himmel hinauftrugen: „Laß mich, o Heimat, dein Sänger sein."

Kundgebung der Sportvereine

Plötzlich wurde aus dem Waldweg heraus zur Rednerkanzel eine schmale Gasse gebahnt. Aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf diesen Weg, aus dem nach wenigen Minuten wie der Sturmwind vier junge Männer heransausten und atemlos, zitternd am ganzen Körper, am Fuße der Kanzel stehen blieben. Es waren die Stafettenläufer des Sportvereins Memel, der zwei Mannschaften gestellt hatte, sowie diejenigen der Männerturnvereine Memel und Heydekrug, die von Heydekrug gekommen und über eine Strecke von 3750 Metern gelaufen waren. Die Zeit, in der die Stafetten zurückgelegt wurden, bewegte sich zwischen 9,49 und 11 Minuten. Direktor Orlowski nahm die Stafettenhülsen in Empfang und bat die vier Endläufer Sudermann, Dörizbacher und Bauer, mit ihm auf die Kanzel zu kommen. Um sie tretend, richtete er etwa folgende Worte an die Festversammlung: Wir haben vorher gesagt, daß es beim Sport heißt, Einer für alle und Alle für Einen. Auf den Einen kommt der Sieg, den die ganze Mannschaft erringt. Hier sehen Sie gleichsam ein lebendiges Sinnbild dafür. Diese Stafette, diese jungen Männer, sie sind gelaufen durch Sturm und Sonnenbrand, um uns hier Grüße zu überbringen.

Direktor Orlowski verlas hierauf die einzelnen Kundgebungen, deren Inhalt wir noch mitteilen werden.

Nach dieser eindrucksvollen Kundgebung folgten abermals Gesangsvorträge der Männergesangvereine. Der Arbeiter-Gesangverein Memel brachte als Erwiderung auf das „Grüß Gott" der Heydekruger Sänger seinen Sängergruß dar. Nach einigen weiteren Liedern trat eine Mittagspause ein. Der Nachmittag war nun vor allem dem Sport gewidmet. Während der sportlichen Darbietungen konzertierte der Orchesterverein Ruß. Auch der Arbeiter-Gesangverein Memel brachte noch vier Lieder zu Gehör, darunter auch das litauische Lied: „Rosmarin und Salveiblätter". Die sportlichen Veranstaltungen begannen mit Freiübungen der Jugend von Heydekrug. Unter der Leitung des Lehrers Oehlert führten die Volksschüler eine Anzahl hübscher Uebungen aus, die allgemeine Anerkennung verdienen. Im Laufe des Nachmittags bekam man auch einige Darbietungen der Volksschulkinder von Heydekrug zu sehen. Sie vollführten unter Führung von Frl. Bu[illegible] mehrere Volkstänze, die sehr gefielen. Nach den turnerischen Freiübungen der Volksschüler begann der Vereinsfür-

kampf der Herren, der im 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuderballwerfen und 1000-Meter-Lauf bestand. Es wurden verschiedentlich sehr gute Leistungen erzielt, besonders vom Sportverein Memel, der hier mit 276 Punkten weit an der Spitze stand. Ein von zwei gemischten Mannschaften des Sportvereins Memel ausgeführtes Hockey-Propagandaspiel fand ebenfalls Anklang. Weiter folgten Turnen am Reck, Pferd und Barren, bei dem die Turner voll zur Geltung kamen. Zwischendurch wurde auch ein Boxkampf ausgeführt, der in Heydekrug wohl zum erstenmal geboten wurde. Das Damen-Faustball-Schlußspiel zwischen Memel und Heydekrug sowie ein Fußballwettkampf zwischen der 2. Mannschaft des M. T. V. Memel und des Sportklubs „Komet" Heydekrug beschlossen die sportlichen Veranstaltungen.

Wieder fanden sich aktive und passive Festteilnehmer unter den hohen Wipfeln der Kiefern vor der Rednerkanzel ein, woselbst nunmehr die Preisverteilung stattfand.

Bei der Stafette hat den 1. Preis errungen Sportverein Memel I in 9,46 Minuten, den 2. M. T. V. Memel in 9,56 Minuten, den 3. Sortverein Memel II in 10,12 Minuten und den 4. Turnverein Heydekrug in 10,36 Minuten. Der 1. und 2. Sieger erhalten einen Stafettenstab. Aus dem Vereinsdreikampf für Damen ist als erster Sieger hervorgegangen Sportverein Memel mit 152 Punkten, sodann folgen Turnverein Ruß mit 111 und Turnverein Heydekrug mit 89 Punkten. Eine ganz besonders gute Durchschnittsleistung in allen drei Uebungen hat Frl. Wassul I-Ruß erreicht. Der siegenden Mannschaft wird ein Ehrendiplom überreicht. Der Vereinsfünfkampf hat folgendes Ergebnis gehabt: Sportverein Memel 276 Punkte, Turnverein Memel 227 Punkte, Turnverein Heydekrug 214 Punkte und Turnverein Ruß 114 Punkte. Auch hier wird der siegenden Mannschaft ein Ehrendiplom ausgehändigt. Im Damen-Faustballspiel siegte im Ausscheidungskampf Heydekrug mit 25 Punkten über Ruß, das 19 Punkte errang. Aus dem Entscheidungsspiel zwischen Memel und Heydekrug ging Heydekrug mit 60 Punkten als Sieger gegen Memel hervor, das 40 Punkte erzielte. Die siegende Mannschaft erhält ebenfalls ein Diplom. Im Fußballspiel siegte Heydekrug gegen M. T. V. Memel II mit 2 : 1.

Die Eindrücke des verflossenen Tages zusammenfassend, dankte Direktor Orlowski den Heydekrugern noch einmal für die überaus freundliche Aufnahme, die nie vergessen werden würde. Er schloß, indem er bat, in den Ruf einzustimmen: Die Turn-, Spiel und Sportvereine des Memelgebiets, alle ihre Freunde und Gönner, sie leben hoch! Alle Anwesenden folgten begeistert der Aufforderung und stimmten kräftig in das Hoch ein. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Heydekrug des Deutsch-Litauischen Heimatbundes Bratkus dankte allen Anwesenden für ihr überaus zahlreiches Erscheinen.

Der Zug zum Bahnhof gestaltete sich wieder zu einer festlichen Umgebung. An der Spitze der Orchesterverein, zog ein langer Zug durch die Straßen Heydekrugs zum Bahnhof, begleitet von einer großen Menschenmenge. Kurz vor der Abfahrt trat noch einmal der Arbeiter-Gesangverein Memel auf dem Bahnsteig zusammen und sang u. a. das „Memellandlied" und zum Schluß das „Ave Maria". Unter Tücher- und Händewinken verließ der Zug langsam den Bahnhof zur Heimfahrt.

Lokales

Memel, den 30. Mai 1922.

* [Der Zug Memel—Heydekrug,] der nach dem Sommerfahrplan Memel abends 7.48 Uhr verläßt und in Heydekrug 9.10 Uhr ankommt, verkehrt, wie uns von der hiesigen Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, erstmals am 31. Mai abends.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 29. Mai bis 12. Juni folgende Werke ausgestellt: Andersen: Der Dichter und die Welt. — Die Bekenntnisse des heil. Augustinus. — Bassermann: Der Schmuck. — Bernhardi: Deutschlands Heldenkampf 1914—1918. — Bertholet: Kulturgeschichte Israels. — Betriebsrätegesetz. — Beszenberger: Litauische Forschungen. — Bock: Die Naturdenkmalpflege. — Boegler: Neues Modellbuch für den Blecharbeiter. — Boettner: Tomatenbuch. — Cunow: Die Marx'sche Geschichtsgesellschaft, Bd. 2. — Frischbier: Preußische Volksreime und Volksspiele. — Groß: Das Seelenleben des Kindes. — Gurlitt: Dresden. — Kapp: Franz Schrecker. — Knackfuß: Raffael. — Koch-Grünberg: Zwei Jahre bei den Indianern. — Lehmann: Frhr. vom Stein. — Luepke: Grundzüge der Elektrochemie. — Meyer: Ursprung und Anfänge des Christentums. — Morgan: Die Urgesellschaft. — Rubner: Kraft und Stoff im Haushalt der Natur. — Sackmann: Plattdeutsche Predigten. — Uhlmann: Die tote Erde. — Vesper: Tristan und Isolde. — Zell: Das Gemütsleben in der Tierwelt.

* [Beim Baden ertrunken.] Am Sonnabend ungefähr gegen 8 Uhr ereignete sich am Pitcairnschen Holzplatz bei der Städtischen Badeanstalt ein tragischer Unglücksfall. Der etwa zehnjährige Willy Tisullis, Mühlentorstraße 14 wohnhaft, badete dort mit mehreren anderen Jungens. Da er des Schwimmens nicht kundig war und sich zu weit ins Wasser hinauswagte, verlor er den Boden unter den Füßen und ging unter. Die anderen Jungens holten nun schnell einige Erwachsene herbei, doch konnten auch sie keine Hilfe mehr bringen. Alle Versuche, wenigstens die Leiche zu bergen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

* [Diebstähle.] Am 27. Mai in den Abendstunden wurde im Sperberschen Wald in Prökulz ein Fahrrad gefunden. Es handelt sich um ein Rad mit schwarzem Gestell und schwarzen Schutzblechen, Marke Fortuna, Nr. 167 521 mit Freilauf und guter Bereifung. Unter den schwarzen Gummigriffen mit dem Firmenaufdruck C. C. & G. P. & Co. H. befanden sich zwei Karten, von denen die eine die Adresse trug: Matrose Wilhelm Bismark, S. M. S. Kronprinz und die andere: Matrose Lenkeit oder auch Lenkewitz, S. M. S. Kronprinz. — Am 30. April wurde von dem Hof Ankerstraße 12, abends zwischen 10 und 10.30 Uhr, eine Zinkbadewanne, ca. 130 Ztm. lang und etwa 80 Ztm. breit, gestohlen. Als Täter kommt eine Frau und ein Junge wahrscheinlich in Frage. — Gelegentlich einer Durchsuchung wurde ein Kasten für Telefunkenlautverstärker und verkupferter Draht vorgefunden, bei einer anderen Durchsuchung ein Kettenarmband, anscheinend Golddoublé, und eine braune Lederbrieftasche. Die beiden letzteren Gegenstände sind Ende Februar bezw. Anfang März in Memel in der Libauerstraße gefunden und nicht angemeldet worden. Eigentümer der oben erwähnten Gegenstände oder Personen, die irgendwelche Angaben über die Täter oder die abhandengekommenen Sachen bezw. vorgefundenen machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 11, Zimmer 17, zu melden.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 21. bis 27. Mai: Gefunden bezw. eingefunden: 1 grauer Herrenfilzhut; 1 Paar weiße Kinderstrümpfe; 1 Rolle Tapeten; 1 dunkelbraunes Portemonnaie mit Inhalt; 1 kleiner brauner Teckel mit Steuermarke 653; 1 Brackslipper; 1 Haarkamm; 1 Darlehnskassenschein; 1 Manometer; 2 kleine Tresorschlüssel, zusammengebunden; 2 Schnepper; 1 Reisepaß für Fritz Hasenbein und 1 Notizbuch; 1 Krankenkassenbuch für Anna Ott; 1 Hahn; 1 Taschentuch mit eingebundenen Personalausweisen für Anna und Adam Bruweleit. — Als verloren sind gemeldet: 1 braune Lederbrieftasche mit 360 Mk., Inlandspaß für Michel Truschus und Photographie; 1 schwarz-grüne Lederbrieftasche mit silbernem Monogramm O. S., enthaltend Reisepaß, Jagdschein, Jagderlaubnisschein, Mitgliedskarte vom Jägerverein, 2 Steuerzettel, Dauerkarte für die Sandkrugfähre, Waffenschein, Briefmarken und 875 bis 950 Mk. Bargeld; 1 silberne Herrenschlüsseluhr mit Goldrand und 4 Steinen; 1 schwarze Brieftasche (starkes Leder) mit 60—65 Mk.; 1 Päckchen, enthaltend 5 Satz Flugpostmarken, 183,35 Mk., 3½ Meter weißen Voilestoff; 1 braune Hornbrille; 150 Mk. loses Geld.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. Mai 1922

Aufgeboten: Maschinist Friedrich Wilhelm Slengis mit Ella Hedwig Soltyß, ohne Beruf; Regierungs- und Baurat Richard Ernst Fehre mit Dora Elisabeth Friedrike Pitcairn, ohne Beruf, sämtliche von hier; Hausbesitzer Ansas Kapust von Schmelz mit Stütze Marie Bertha Freitag von hier; Landwirt Christoph Siemoneit von Neuhof, Kreis Memel, mit Barbe Jurgait, ohne Beruf, von hier; Ingenieur Johan Isidor Sundgreen von hier mit Kontoristin Brunhilde Elisabeth Frenkler von Tilsit.

Geboren: Ein Sohn: dem Schriftsetzer Friedrich Richard Schmidt; dem Schmied Otto Karl Kirpeit von hier; dem Zimmermann Adam Günther von Bommelsvitte; dem Arbeiter Martin Karallis von Janischken.

Gestorben: Seefahrer Johann Benjamin Gehoff, 77 Jahre alt; Willi Walter Kurt Szwillus, 4 Monate alt; Albert Henry Scheffler, 13 Jahre alt, sämtliche von hier; Hilda Gertrud Wiegans, 4 Monate alt, von Schmelz; Max Helmut Flemming, 6 Monate alt, von Janischken. — Eine uneheliche Totgeburt männlichen Geschlecht.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 29. Mai. (Tel.)

Die gebesserten Aussichten für eine Verständigung der Reparationsfrage und das Zustandekommen einer internationalen Anleihe veranlaßten einen ziemlich erheblichen Rückgang der Devisenkurse. Der Aktienmarkt reagierte darauf umso empfindlicher, als man auch selbst von einer leidlich günstigen Anleihe wegen der zu übernehmenden Lasten kaum eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse erhoffen zu können glaubt. Große Verluste erlitten hauptsächlich Oberschlesische Werte. Laurahütte setzten um 320 Prozent schlechter ein, Hohenlohe büßten 165, Kattowitzer 140 Prozent ein. Sonst waren vielfach Rückgänge von 20 bis 90 Prozent zu verzeichnen, namentlich am Montanmarkt. Schiffahrtsaktien schlossen sich der Abwärtsbewegung gleichfalls an, wenn auch in geringerem Grad, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt büßten 52 Prozent ein. Bankwerte gaben gleichfalls nach. Deutsche Waffen setzten 60 Prozent niedriger ein, gewannen aber davon 40 Prozent zurück. Auch ausländische Renten wurden von der Mattigkeit in Mitleidenschaft gezogen, besonders Valutawerte. Feste Haltung zeigten nur Deutsche Anleihen auf die freundliche Beurteilung der allgemeinen politischen Lage. Dreiprozentige Preußische Konsols waren 3½ Prozent höher. Die Devisenkurse erholten sich im Laufe des offiziellen Verkehrs etwas.

Kurs-Depesche

	29. Mai	26. Mai		29. Mai	26. Mai
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	560,—	580,—
5% „ „ II.	100,—	99,90	Diskonto-Komm.	420,—	431,—
4½% „ „ IV.-V.	88,25	88,10	Dresdner Bank	315,—	322,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,30	73,70	Nationalbk. f. Dl.	296,—	299,—
4½% „ fällig 1924	96,20	96,10	Ostbank f. H. u. G.	224,—	224¾
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	205,—
4% „ „	100,—	99,25	Allg. Elektriz.-Ge.	590,—	625,—
3½% „ „	85,20	83,60	Berliner Holzkontor	862,—	973,—
3% „ „	130,—	135,—	Aschaffenburg	695,—	810,—
4% Preuß. Konsols	83,30	85,—	Daimler Motoren	372,—	408,—
3½% „ „	70,25	69,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	870,—	920,—
3% „ „	76,25	74,25	Gelsenkirch. Bg.	901,—	968,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	396,—	448,—
3% „ „	62,50	62,50	Hirsch, Kupfer	580,—	608,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,25	85,50	Kgsbgr. Lagerhaus	300,—	330,—
3½% „ „	71,50	71,50	Oberschl. Eb. Bdi.	675,—	765,—
Hamb.-Am. Pak.	370¼	389½	Rhein. Stahlwerke	920,—	1002,-
Nordd. Lloyd	280¼	300,—	Rütgers Werke	718,—	510,-
Berl. Handels-G.	480,—	510,—	Union, Fab. ch. Prod.	1000,-	1000,-
Comm. u. Privat-B.	297,—	301,—	Zellstoff Waldhof	710,—	790,—
Darmstädter Bk.	293,—	296,—	Türk. 400 Fr Loose	1900,-	1790,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		29. Mai Geld	29. Mai Brief	27. Mai Geld	27. Mai Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	10936,30	10963,70	11385,75	11414,25
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2374,50	2380,50	2441,90	2448,10
Christiania	100 Kr.	5033,70	5046,30	5313,35	5326,65
Kopenhagen	100 Kr.	6142,30	6157,70	6352,05	6367,95
Stockholm	100 Kr.	7265,90	7284,10	7520,55	7539,45
Helsingfors	100 fin. M.	574,25	575,75	606,20	607,80
Italien	100 Lira	1473,15	1481,85	1523,05	1526,95
London	1 Pfd. Sterl.	1248,40	1251,60	1297,35	1300,65
Newyork	1 Doll.	280,14	280,86	288,88	289,62
Paris	100 Fr.	2561,75	2568,25	2645,15	2651,85
Schweiz	100 Fr.	5363,25	5376,75	5553,05	5566,95
Spanien	100 Pes.	4434,45	4445,55	4584,25	4595,75
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	2,58	2,62	2,78	2,82
Prag	100 Kr.	538,80	540,20	561,25	562,75
Budapest	100 Kr.	34,20	34,30	35,05	35,15
Sofia		211,20	211,80	216,70	217,30
Bukarest		185,—	—	—	—
Buenos-Aires		102,22½	102,52½	105,29½	105,52½
Polennoten	100 Mk.	7,—	—	7,12	—
Kriesnoten		7½	—	8½	—
Ausz. Warschau		7,02	—	7,15	—
Japan		133,62½	134,62½	137,75	138,75
Rio de Janeiro		38,70	37,80	40,06½	40,18½

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,99½, Kopenhagen 1,63, Stockholm 1,35. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 29. Mai. (Tel.) Unter dem drückenden Einfluß der Devisenabschwächung ermattete der Produktenmarkt ziemlich erheblich, da sich die Unternehmungslust weiter zurückzog. Besonders litt hierunter das Mehlgeschäft. Von Gerste zeigte sich aber einige Kauflust zu Zwecken der Kaffee-Röstereien. Hafer wurde vom Konsum zu niedrigeren Preisen aufgenommen. Mais wurde aus zweiter Hand vermehrt und billiger abgegeben. Oelsaaten und Futterstoffe hatten ruhiges Geschäft bei teilweise niedrigeren Preisen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
217	28	Ellen Segl.	Dobbrick	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer
218		Stend norw. SD.	Loveid	Hull	Kohlen	Poseidon

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
214	27	Marienburg SD.	Sponholz	London	Holz	Eb. Krause
215		Finnland SD.	Budig	Stettin	Cellulose	R. Meyhoefer
216		Gripen SD.	Ohlson	Hull	Holz	„ „
217	28	Brake SD.	Todt	Libau	Teillad. Holz	„ „
218	29	Gerrit Schl. D.	Lohmeyer	Helsingfors	leer	„ „
219		Weser III SL.	Weers	„	Lumpen	„ „

Pegelstand: 0,26. — Wind WSW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 30. Mai:

Vielfach heiter, meist trocken und etwas wärmer bei schwachen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 29. Mai.

Morgens 6 Uhr: + 9,2, 9 Uhr: + 10,5, mittags 12 Uhr: + 11,0, nachm 3 Uhr: + 15,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 29. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei an der Küste frischen bis starken und meist mäßigen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühles und wolkiges, teils heiteres Wetter, vereinzelt fielen vormittags leichte Regenschauer. In Deutschland war es heute früh bei schwachen, nur an der östlichen Ostsee vereinzelt noch frischen westlichen bis nördlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen im Nordosten wolkig, sonst heiter und allgemein trocken. Das Tiefdruckgebiet über Finnland hat sich weiter verflacht und ist ostwärts fortgeschritten, ein Ausläufer erstreckt sich aber nach Jütland. Das Hochdruckgebiet im Westen Europas hat sich ebenfalls weiter ostwärts vorgeschoben. Seine Kerne liegen über England und Westfalen. Nur vereinzelt fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	11	0,0	Hamburg	bedeckt	12	0
Insterburg	z. heiter	10	1	Berlin	bedeckt	11	0
Tilsit	wolkig	11	?	Breslau	—	—	—
Marggrab.	z. heiter	10	0,2	München	klar	14	0
Ortelsburg	wolkig	10	0	Hapsaranda	z. heiter	7	0,2
Osterode	„	10	0	Wien	klar	15	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 29. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Großbritannien und Westfalen, Tiefdruckgebiet 750 Weißes Meer. — Wind: Oestliche Ostsee teilweise frische Nordwestwinde. — Wetter: Trübe, sonst schwachwindig, heiter, morgen meist trocken, schwache westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	770,1	NO.	1	halb bed.	+ 7	See. leicht bew.
Bülk	770,1	NW.	2	„	+13	See. schlicht
Swinemünde	770,2	WNW.	2	bedeckt	+12	See. leicht bew.
Rügenwaldermünde	768,6	WNW.	5	„	+10	See. sehr ruhig
Memel	765,8	NW.	1	Regen	+10	See. mäßig bew.
Skagen	768,1	NNO.	2	heiter	+11	
Kopenhagen	769,1	NW.	3	„	+12	
Visby	767,3	NO.	2	„	+11	See. sehr ruhig
Stockholm	767,6	N.	3	„	+ 9	

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Mahag. Pfeilerspiegel mit Marmorplatte zu verkaufen. Ogilvie, Lotsenstraße 1—3.

Ein guter, erhaltenes **Damenfahrrad** zu verkaufen. Besicht. 1—3. Balschat, Paulstraße 9.

Kleiner russ. einspänn. Halbwagen, fast neu, mit Gummibereifung, neu lackiert und mit neuem Tuchausschl. für 30 000 Mk. zu verkauf. Preuss, Königsberg Pr. Sattlergasse 11.

Ein paar neue, halbhohe **Lackschuhe,** Gr. 38, preiswert zu verkauf. Oberstraße 9.

Zylinder-Klapphut, Größe 56, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Satz gut-erhaltene **Betten** 1 Eßtisch 1 Spiegel mit Konsole zu verkaufen bei Mantwill, Breite Straße 16 a, 1 Treppe.

Stadtgrundstück neu erbaut, 2 Drei-Zimmerwohnungen, eine Wohnung freiwerdend, bei 90 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück in bester Geschäftslage der Stadt, Geschäft geht frei zu machen, bei 200 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück mehre Wohnungen, eine kl. Wohnung freiwerdend, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 110 Morgen guter u. Mittelboden, gut erhaltene Gebäude, mit lebendem und totem Inventar, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 75 Morgen guter Boden, gute Gebäude bester Besatz, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 68 Morgen guter Boden, massive und gute Gebäude, in bester Lage, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück 185 Morgen erstklass. Boden, an Chaussee gelegen, gute massive Gebäude, 30 Morgen Wald, 23 Stck. Vieh, 9 Pferde, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9/10. Telephon 261.

Kindersportwagen und Kinderklappwagen zu verk. od. zu tausch. i. alt. Kinderwag. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen (zweisitzig) zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zement zur sofortigen Lieferung ab Lager Danzig haben abzugeben **Aron Katz Söhne,** Danzig, Gr. Wollwebergasse 24, Telephon 2311.

Hartnäckige Kopfschuppen werden durch Anwendung von Jadol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell

Jadol macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.

Linoleum, Marke „Walton", größere Posten, Kokosläufer empf. **W. Möbius,** 2. Fließstraße 11. Königsberg i. Pr. Telephon 6074.

Zum Pfingstfeste empfehle ich meine billige Einkaufsquelle in; **Stoffen für Herren u. Damen** u. allen sonst. Bedarfsartikeln zur Bekleidung. Nur gute Ware und billigste Preise. **E. Kloweit,** Holzstraße 23.

Zu verkaufen: 1 Paar fast neue Lackspangenschuhe, Nr. 38, 1 Paar getragene hohe Damenschuhe, Nr. 42, 1 grauer Herrenfilzhut, Nr. 55½, 1 Heckenschere, 1 blauer Infanterie-Extrarock. Schlewiesstr. 6, part. r. Besichtig. zwischen 12 u. 2 Uhr.

Memel-Flugpost-Neuheit kaufe ich nur heute nachm. zwischen 1—6 Uhr und zahle, da dringender Bedarf vorliegt, hohe Preise. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Achtung! Wer mir aus dem Verkehr gestemselte **Briefmarken** vom Memelgebiet sendet, dem zahle ich das, was sie ungestempelt an Wert waren und bitte um Zusendung. Albert Lieckfeldt, Rostock i. M., Neu-Bramowstr. 9,23 Tr.

Fahrrad ohne Bereifung für alt zu kaufen gesucht. Jenett, Alexanderstr. 23.

Ein guter Sportliegewagen mit Verdeck für die Sommermonate zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter 11 L an die Exped. d. Bl.

Sportliegewagen sucht zu kaufen u. erb. Angeb. Max Schaukelles, Laugallen, Kr. Memel.

Zimmererhandwerkszeug suche zu kaufen. Stolz, Hintere Wallstr. 6.

M Arb. in I Mittwoch, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsern über alles heißgeliebten Sohn, Großsohn, Neffen und Kusin

Karl Wilhelm

im Alter von 10 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Eltern Adam Tissullies und Frau Bertha nebst Verwandten.

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. Mts., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Mühlentorstraße 14 aus statt. Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Nach langem Kranksein verschied am 28. d. Mts., morgens 2 Uhr, mein lieber Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

Benjamin Gihoff

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an

Witwe Emma Gihoff.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Bittener Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte sind herzl. eingeladen.

Liederfreunde. Heute 8 Uhr: Beg. der Uebungen z. Konzert. Vollzähl. Ersch. erforderlich.

Liedertafel.
Heute Uebung.

Lehrerverein für Naturkunde.
Freitag, den 2. Juni:
Lappenischke.
6,05 Abfahrt v. Hauptbahnhof.

Nachlaß-Auktion!

Dienstag, d. 30. Mai cr., nachm. 2 Uhr, **Schmelz, Mühlentorstr.,** auf dem **Hofe Friedrich,** vis-à-vis der Cellulose, über:
Kleiderschrank, Küchenschrank, Kommode, Stühle, Waschtisch, Staffelei, Gehrock-Anzug, Sommerpaletot, Zylinderhut, Spazierstock mit silberner Krücke, Portiere m. Stange u. a. m.

Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Freibank Memel.
Am
Mittwoch, den 31. Mai, vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Es kommt ein größerer Posten billigen Rindfleisches zum Verkauf.
Memel, den 29. Mai 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Achtung!
Fische aller Art werden **täglich geräuchert** bei
Stehr, Sattlerstraße 7.

Streue auf meinem **Pachtland** neben der Schule **Gift.**
Ch. Bandze, Dittauen.

Ich sehe mich genötigt, darauf aufmerksam zu machen, daß das **unerlaubte Betreten** und Befahren meines Hofes und Privatweges sowie das Betreten meiner Wiesen und Roßgärten **verboten** ist.

Michalik,
Charlottenhof.

Wer nimmt 4 Wochen alten
Knaben in Pflege?
Offerten mit Preisangabe unter **115** a. d. Exped. d. Bl.

Ein grauer Hahn hat sich **eingefunden.** Gegen Unkosten abzuholen Polangenstraße 25.

Huhn eingefunden
Bommelsvitte 18.

Ein Huhn eingefunden
Roßgartenstraße 7.

Hahn eingefunden
Hospitalstraße 15, pt. l.

Ein graues Huhn entlaufen
Bommelsvitte 63.

Ein schwarzer, hoher Damenschnürschuh verloren gegangen. Abzugeben im Fundbüro.

Verloren
eine Brosche am Dienstag abend in der Wiesenstr. Bitte abzug. **Weiss,** Wiesenstr. 7a.

Ein tüchtiger Maurer
wird auf dem Lande zum **Neubau** eines Wohnhauses **gesucht.** Offerten unter **118** an die Exped. d. Bl.

Ab 1. Juni
Mittag- u. Abendessen
zu haben
Breite Straße 22, I Tr. r.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt
eines Sohnes
zeigen hocherfreut an
Landespräsident **Dr. Steputat**
u. Frau **Leni,** geb. **Schubart.**
Memel, Bokellen, 25. Mai 1922.

Zurückgekehrt!
Dr. Polzien.

V. K. A.

Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel. E. V.
Mittwoch, den 31. Mai, abends 8 Uhr,
Schützenhaus:

Haupt-Versammlung

für sämtliche Gruppen.
„Stellungnahme zu dem Gehaltsangebot des Arbeitgeberverbandes".

Mitgliedsbuch legitimiert. Neuaufnahmen am Saaleingang.
Der Vorstand.

Allgemeine Arbeiter-Union.
Am **Mittwoch, d. 31. 5. 22, 7 Uhr abends,** findet im **Gesellschaftshaus,** Holzstr. 3 d, eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
Der Ortsausschuß.

Z.-Verband d. Maler u. Anstreicher.
Mittwoch, d. 31. d. Mts., 7 Uhr bei **Koenig:**
Versammlung.
Sehr wichtige Lohnfrage. — Beitragszahlung.
Der Vorstand.

Kartoffelsetzer!
Donnerstag, d. 1. Juni, morgens 6 Uhr bei **Mordass,** Schmelz, und **Luisen-Apotheke.**
Freitag, den 2. Juni in **Janischken,** Mühlenteich, sind **Wagen z. Kartoffeln abfahren nach Klein-Götzhöfen.**

Auktionsanzeige.

Donnerstag, d. 1. Juni cr., von vorm. 10 Uhr ab
werde ich im Auftrage des Strandamts in **Bärenschlucht** lagernde **Nutzhölzer,** als **zirka 79 Bohlen,** 4—5 m lang, 22/7 und 15/7 cm stark, sowie **zirka 452 Bretter** von 3—2½ m Länge, 7/2 und 2½ cm Stärke, an Ort und Stelle gegen sofortige Barbezahlung meistbietend verkaufen.

Sonnabend, den 3. Juni cr., von vorm. 9 Uhr ab
werde ich in meiner Wohnung, **Bommelsvitte Nr. 1, 3 Ficht-Rundhölzer, zirka 98 Stück Bohlen** von derselben Länge und Stärke wie vor, **eine hölzerne Boje** und **eine eiserne Boje** öffentlich und meistbietend verkaufen. Diese Gegenstände lagern in kleinen Posten in **Schmelz, Mellneraggen** und **Bommelsvitte.**

Bommelsvitte, 26. Mai 1922.
Danzer, Strandvogt.

Auktion!

Eine Partie beschädigter, aus dem gestrandeten Motorsegler **„Guldborg"** geborgener Waren, wie
Reis, Pfeffer usw.
werde ich **heute vorm. 10 Uhr, in der Städt. Flachswage** (Expeditionsraum **Robert Meyhoefer**) für Rechnung, den es angeht, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Lankowsky, Handelsmakler.

Wiesenverpachtung.

Am **dritten Pfingstfeiertag, 8 Uhr früh,** verpachte bei mir auf dem Hofe meistbietend gegen Barzahlung
40 Morgen Memelwiesen,
der Frau Pfarrer **Hammer** gehörig. Zuschlag vorbehalten.
Schettler, Wischwill.

Unternehmer
für **Zimmerarbeiten aller Art** sowie auch **Ausführung von Maurerarbeiten** empfiehlt sich für Stadt und Land zu recht günstigen Preisen. Offerten unter **116** an die Exped. d. Bl.

Apollo

Heute ab 5 Uhr das grosse Programm:
Ein Weib der Wüste
von George Ohnet mit Lucie Doraine.
Die Jagd nach dem Luxus
Der Roman einer Geheimagentin.
Dossys Mondnachtsraum, Lustspiel.

Urania *Dienstag, Mittwoch, Donnerstag geschlossen!*
Freitag Doppelprogramm:
Harry Piel: Luftpiraten.
Harry Hill: Blitzzentrale.

Vom 1. Juni ab ist der Dienst in den
städtischen Büros,
einschließlich Polizeiverwaltung, auf die Zeit von 7—2 Uhr festgesetzt.
Die städtische Sparkasse
ist von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr,
die Pfandleihanstalt
von 9—11 Uhr vormittags (außer Sonnabend) für das Publikum **geöffnet.**
Memel, den 26. Mai 1922.
Der Magistrat.

Mein Geschäft
ist Feiertagshalber schon
Freitag geschlossen.
Ich bitte meine werte Kundschaft hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen.
Schuhwarenhaus Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

Bekanntmachung.

Am **1. Juni** beginnen wir mit dem **Ausfahren unseres Kunsteises.** Erbitten Bestellungen an das Schlachthofbüro oder direkt an den Kutscher.
Die Stange Eis = 25 Pfd. kostet 9 Mk.
Das Eis muß vom Wagen abgeholt und an den Kutscher bezahlt werden.
Memel, den 29. Mai 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Abbruchs-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten für den Umbau der Ferdinandsplatzschule** sollen öffentlich verdungen werden.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden. Die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen am Verdingungstermin
Dienstag, den 6. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr,
im Stadtbauamt verschlossen abzugeben.
Memel, den 27. Mai 1922.
Der Magistrat.

Ergebnis der Milchuntersuchung vom 16. Mai 1922.

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1	Maschke	Holzstr. 22	Nicht beanstandet		Bodensatz
2	Karallus	Fr. Wilh.-Str. 13			
3	Megallis	Loellen			
4	Trams	Töpferstr. 11	Nicht beanstandet		Bodensatz
5	Eigner	Breite Str. 26			
6	Haeske	Ferdinandstr. 11	2,50	1,0268	Bodensatz

Vorstehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.
Memel, den 19. Mai 1922.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Wir garantieren Ihnen
bei unserer Besohlung für **gutes Kernleder, haltbare Arbeit** bei solider Preisberechnung.
— **Handarbeit 5 Prozent Aufschlag.** —
Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch
nur Fuhrmannstraße Nr. 1.

Verbiete jedem, ohne Erlaubnis auf der Heide zu weiden,
sonst Anzeige erfolgt.
Gutsverwaltung Gr. Tauerlauken.

KRUPP

Lastkraftwagen
von 2 bis 5 ts. Nutzlast
Sonderkraftfahrzeuge
zum Transport von Langholz, Stabeisen, Ziegelsteinen etc.
Anhänger
Motor-Strassenkehrmaschinen
Personen-Kraftwagen
Omnibusse.
Ferdinand Wuttke, Memel
Rosenstrasse 2
Motorwagen-Vertretung
Fried. Krupp A.-G., Essen
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

FAUN

Dampfmahl- u. Schneidemühle
in günstiger Lage im Memelgebiet von kapitalkräftigem Käufer von sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Off. sind unt. **Nr. 24** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Danzig,
Altstädtischer Graben 10, Telephon 719.
Alleinige Vertretung u. Fabriklager
der
Wollmanufaktur Karl Eisert, Lodz
und der
Baumwollmanufaktur Jakob Kestenberg, Lodz.
J. Gittelson.

Zu den Feiertagen
bieten preiswert an:
Herren-Anzüge, Herren-Wäsche, fertige Hosen,
Strumpfwaren für Herren und Damen,
Bade-Anzüge u. -Hosen,
Dauer-, Leinenwäsche, Krawatten
und andere Artikel.
C. Wabulat & Co.,
Neue Straße.

---

1 Waggon Stroh
zu verkaufen.
Kackschies, Heydekrug.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- und Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Shimmy-Schuhe! Spitz die grosse Mode!

Braune u. Lack-Herren-Halbschuhe, spitz, neueste Farbe (für hellfarb. Strumpf)
Braune, schwarze u. Lack-Spangen-, Schnür- u. Phantasieschuhe
spitz mit französischem Absatz, breit mit amerikanischem Absatz.
Grosse Auswahl brauner u. schwarzer Herrenstiefel, Damen-Halbschuhe, Leinenschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Feiwelowitz, Fleischbänkenstrasse 3.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdt.-Ges. Fernspr. 249 Filiale MEMEL Polangenstr. 46.
schnell u. billig.

---

3 m hellblaue Waschseide, 4 m sandfarbene Kostümleinen od. z. Handarbeit geeignet, zu haben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gobelinstickerei,
vorgezeichnet u. angefangen zu verkaufen.
Schröter, Alexanderstr. 23

Neuer, schwarzer Damenhut
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Habe gut erhaltene
Fenster nebst Türen
preisw. zu verkauf. (Abbruch)
Ferdinandstr. 1.

1500 Ziegel,
1 Tonne Zement
(blau Anker), **1 Tonne Kalk, 3 Ztr. prima Heu, 1 Ztr. Kleie, 1 Ztr. Häcksel**
zu verkaufen
Schwanenstr. 30.
Daselbst **1 Zentner prima Weizenmehl** zu haben.

Gelbe Wrukenpflanzen
zu haben Veitstraße 39.

Eine gute Milchkuh
verkauft
Lukoschus,
Grabsten, bei Aglohnen.

Einen jungen Schäferhund
verkauft
H. Heydemann,
Janischken.

Stadtgrundstücke
in großer Auswahl zu verk.
Zweigstelle der Memeler Güter-Centrale **Schurwin**
Wiesenstr. 24 a. Tel. 339

Selbständiges Gut,
zirka 1000 Morgen, sehr guter Mittelboden, mit fast neuen Gebäuden, vollständigem lebendem und totem Inventar, großer Park, eigene Bahnstation,

Gut,
500 Morgen, sehr guter Boden, mit fast neuen Gebäuden, vollständigem lebendem und totem Inventar,

Torfstreufabrik,
mit Schwarztorfpresserei, zirka 150 Morgen Land, mit großen Baulichkeiten,

alles im Memelland gelegen, stellen zum Verkauf
A. Ehlert & Co.,
Memel, Alexanderstr. 10.

Suche ½—2 Morgen Ackerland an der Stadt oder in der Nähe. Off. mit Ang. der Lage u. Preis unt. **108** an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 124 74. Jahrgang — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 30. Mai 1922

Memelgau und Nachbarn

sch. **Kaukehmen (Kreis Niederung),** 28. Mai. [Betrug. — Verschiedenes.] Durch den Gesellen des Schornsteinfegermeisters Kurklies von hier wurde eine größere Anzahl Kunden des letzteren um größere Geldbeträge geprellt. Der Geselle ließ sich bei der letzten Schornsteinreinigung von den Kunden die halbjährigen Gebühren für die Reinigung auszahlen und erhielt auch die Beträge anstandslos ohne Quittung. Nachdem er noch ein Sektgelage abgehalten hatte, verschwand er mit dem Gelde und dem Fahrrade des Meisters. Die Kunden müssen nun die Reinigungsgebühren noch einmal bezahlen. — Das Wiesengrundstück des Sägewerkbesitzers Meyer hat einen Kaufpreis von 150 000 Mk. gebracht. — Auf dem Rußstrom herrscht jetzt auch wieder ein lebhafter Schiffs- und Dampferverkehr. Auch schwimmen jetzt eine große Anzahl Holzflöße auf der Memel zu Tal.

* **Kaukehmen,** 27. Mai. [Gausängerfest.] Am 24. und 25. Juni findet in Kaukehmen das diesjährige Gausängerfest des Niederunger Gausängerbundes statt. Sonnabend, den 24., nachmittags, wird der Gautag abgehalten; am Abend feiert der hiesige Männergesangverein sein 50jähriges Bestehen. Der Vorstand des Vereins trifft jetzt schon im Bunde mit den verschiedenen Ausschüssen rege Vorbereitungen, um nach Kräften für ein Gelingen des schönen Festes zu sorgen. Aus dem ganzen Kreise und darüber hinaus werden Sangesbrüder zum Sängerwettstreit herbeieilen.

sch. **Alt-Bennothen (Kreis Tilsit),** 28. Mai. [Grundstücksverkauf.] Die Besitzerwitwe Leppert von hier hat ihre 11 Morgen große Besitzung mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, überreichem lebendem und totem Inventar an den Besitzer Otto Naussed aus Balmischeiten 5 für den Preis von 105 000 Mark verkauft. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. Auch hier sind die Grundstückspreise enorm gestiegen, trotzdem es nicht erstklassiger Boden ist.

* **Königsberg,** 27. Mai. [Die Hebung des im Haff gekenterten Schleppdampfers „Dita"] ist von Hebefahrzeugen der Königsberger Bergungsreederei Gustav Bonell, Inh. G. Jurkat, durchgeführt worden. Nachdem die ausgebrannte Oeffnung im Schiffsboden des gesunkenen Dampfers „Dita", durch welche der eingeschlossene Matrose befreit wurde, wieder zugeschweißt war, wurden die Hebestroppe von einem Taucher unter Wasser an das gesunkene Schiff befestigt und dieses damit zunächst aus seiner vollständig umgekehrten Lage zurückgedreht. Dann begann die eigentliche Hebung, welche in ununterbrochener Arbeit von Tag und Nacht bewerkstelligt wurde. Auch nachdem der gehobene Dampfer „Dita" von seinem Schwesterschiff, dem Schleppdampfer „Betty" der Baggerfirma Jul. Berger A.-G., und dem Schleppdampfer „Anita" der Reederei Bonell ausgepumpt war, wollte er immer noch nicht schwimmen. Es mußten noch die großen Mengen Schlamm, die sich in den Dampfer hineingedrückt hatten, über Bord geworfen werden. Dann erst konnte der Dampfer „Dita" in schwimmfähigem Zustande nach dem neuen Hafenbecken IV, dem Arbeitsplatz der Firma Jul. Berger A.-G., abgeschleppt werden.

* **Sensburg,** 27. Mai. [Von den Philipponen] kommt nach langer Zeit wieder einmal Kunde zu uns. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat dem Kirchenvorstand der griechisch-katholischen Kirchengemeinde der Philipponen in Eckertsdorf im Kreise Sensburg die Erlaubnis erteilt, von sogleich bis zum 1. August 1922 eine Geldsammlung bei den Bewohnern der Provinz Ostpreußen zur Deckung der Kosten für einen Kirchenumbau zu veranstalten. — Die Philipponen (oder „Filipponen") sind eine russische Sekte mitten im Herzen Masurens, die wegen Glaubensverfolgungen aus Rußland 1828 bis 1832 auswanderten und in Ostpreußen Aufnahme fanden, wo sie sich besonders im Kreise Sensburg ansiedelten und einige Dörfer gründeten.

* **Riga,** 28. Mai. [Der Tag der Befreiung Rigas,] der 22. Mai, wurde unter lebhafter Teilnahme aller Kreise der deutschen Bevölkerung begangen. Am Nachmittag pilgerte eine große Menge hinaus zu den Friedhöfen, auf denen die Opfer jener Tage den letzten Schlaf schlafen. Um den Märtyrerstein auf dem großen Friedhof begannen sich gegen 6 Uhr frühere Gemeindemitglieder und Freunde der ermordeten Pastoren zu versammeln. Bischof D. P. Poelchau hielt eine Gedächtnisrede. Auf dem Waldfriedhof hatte sich eine tausendköpfige Menge versammelt. Gesangsvorträge des „Sängerkreises" eröffneten hier die Feier. Dann wurde das „Niederländische Dankgebet" intoniert und von der ganzen Versammlung mitgesungen. Oberpastor Dr. Girgensohn hielt sodann die Gedächtnisrede. Chorgesang und „Ein' feste Burg" beschlossen die würdige und erhebend-eindrucksvolle Feier inmitten der stillen, von warmem Lichte durchfluteten Waldhügel. In den Abendstunden fand in den Räumen des Gewerbevereins ein Festakt statt. Der derzeitige Vorsitzende des Ausschusses der deutsch-baltischen Parteien Baron W. Fircks eröffnete das Fest mit einer kurzen Ansprache. Dann ertönte aus mehr als hundert Männerkehlen das Niederländische Dankgebet. Ihm folgte das Lied vom Tag des Herrn. Danach betrat die Tribüne Dr. Paul Schiemann, der in lebhaften Worten die Berechtigung untersuchte und fand, den 22. Mai zum Nationalfeiertage des lettländischen Deutschbaltentums zu stempeln. Weitere Ansprachen und ein inoffizieller Teil beschlossen die Feier.

Kleine Chronik

In dem nur einige Kilometer von Ortelsburg entfernten Hamerudau ist der dortige Besitzer und Gemeindevorsteher Rogalski, ein allgemein geachteter Mann, von dem Abbaubesitzer Annuß erschossen worden. Der Täter, der verhaftet werden konnte, gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. A. hat im Krieg einen schweren Kopfschuß erhalten und soll ein leicht erregbarer Mensch sein.

In gemeinschaftlicher Sitzung des Kreisausschusses und der vom Kreistage gewählten Kommission zur Unterstützung des Kreisausschusses in Sachen des Kreishausbaues in Heiligenbeil ist am 24. Mai d. Js. dem Architekten Dipl.-Ing. Lemm-Zoppot, früher in Königsberg, die Entwurfsbearbeitung und Bauleitung des Kreishausbaues übertragen worden. Die Arbeiten sollen sofort aufgenommen werden.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 27. Mai 1922)

Vergehen gegen die Meldevorschriften. Der Hotelbesitzer vom „Deutschen Haus" erhielt einen Strafbefehl, weil er einen bei ihm wohnenden Ausländer nicht rechtzeitig angemeldet hatte. Hiergegen hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt und behauptete im heutigen Termin, daß der Ausländer noch nicht 24 Stunden bei ihm gewohnt hätte. Die Beweisaufnahme fiel zu seinen Ungunsten aus. Der Polizeibeamte, der den Ausländer vernommen hatte, erklärte, daß der Ausländer selbst zugegeben hat, länger als 24 Stunden im Hotel gewesen zu sein. Der Angeklagte wurde daher wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 3. Dezember 1921 zu einer Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt.

Nichtablieferung von Waffen. Der Besitzer Franz Gröning aus Wallehnen hatte dem Besitzer Georg Szardenings aus Thalen ein Jagdgewehr geliehen, das bei Gelegenheit einer Durchsuchung bei Szardenings gefunden wurde. Da weder der eine noch der andere im Besitz eines gültigen Waffenscheins war, hatten sie sich heute wegen fahrlässiger Nichtablieferung von Waffen zu verantworten. Es erhielten Gröning eine Geldstrafe von 300 Mark, Szardenings eine solche von 500 Mark. Das beschlagnahmte Gewehr wird eingezogen. — Wegen desselben Vergehens hatte sich auch die Besitzerfrau Annike Ermoneit, geb. Sprogies, aus Szimken zu verantworten. Sie entschuldigt sich mit Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen über Ablieferung von Waffen. Sie erhielt eine Geldstrafe von 500 Mark, auch wurde die Einziehung des Gewehrs ausgesprochen.

Diebstähle. Die litauische Arbeiterin Marie Guberewitz war bei dem Besitzer Koegst in Nimmersatt in Dienst getreten. Angeblich weil sie noch Lohnansprüche an Koegst hatte, glaubte sie sich dadurch schadlos zu halten, daß sie aus dem Haushalte eine Menge Wäsche und Bekleidungsgegenstände entwendete und sie draußen versteckte, um damit bei Gelegenheit über die Grenze zu verschwinden. Da sie es auch unterlassen hatte, sich bei der Polizei anzumelden, erhielt sie eine Gesamtstrafe von 1 Monat Gefängnis. Der bestohlene Besitzer Koegst sowie ein Besitzer Loenhardt, die die Angeklagte in Dienst genommen hatten, ohne sie polizeilich angemeldet zu haben, wurden wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 4. 9. 20, 3. 12. 21 und 10. 6. 21 betreffend Anmeldung ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt. — Im Winter 1922 waren aus der Autogarage des Landesdirektoriums 2 Autolaufdecken gestohlen worden, ohne daß eine Spur von den Tätern vorhanden war. Den Bemühungen der Polizeibeamten gelang es jedoch bald, die Diebe und Hehler dingfest zu machen. Nicht weniger als 5 Angeklagte betraten heute dieserhalb die Anklagebank. Der Hauptattentäter, der Arbeiter Preuk aus Memel, der den Diebstahl vollführt hatte, leugnete hartnäckig und behauptete von seinen Mitangeklagten nur aus Rache beschuldigt zu sein. Das Gericht war jedoch von seiner Schuld überzeugt und verurteilte ihn wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnis. Wegen Hehlerei erhielten ferner der Bäcker Kott und der Glasmacher Vorwerk je 6 Wochen Gefängnis, der Kaufmann Walter Heer 5 Monate und der Autobesitzer Richard Posingies aus Memel 3 Monate Gefängnis. Die 4 Letzteren waren bei dem Verkauf der gestohlenen Decken mehr oder weniger beteiligt und behilflich gewesen.

Handel und Schiffahrt

Die oberschlesische Steinkohlenproduktion in der dritten Mai-Woche. Gegenüber der Vorwoche hat die oberschlesische Steinkohlenförderung in der Zeit vom 14. bis 20. Mai wieder abgenommen. Sie belief sich laut Fachblatt „Industrie-Kurier" an 6 Arbeitstagen auf 706 467 To. (2. Mai-Woche 728 779 To.). Davon blieben im oberschlesischen Abstimmungsgebiet 49 640 To., nach dem übrigen Deutschland gingen 253 408 To., nach Polen 6 207 To.. Deutsch-Oesterreich 48 794 To., Tschecho-Slowakei 8 090 To., Italien 39 216 To., Ungarn 4 311 To., Danzig 4 067 To., Memel 746 To. Der Gesamtumsatz nach den Wasserumschlagstellen betrug 39 036 To. Die Wagengestellung war vollkommen regelmäßig; sämtliche 52 465 angeforderte Wagen wurden gestellt.

Die wirtschaftlichen Veränderungen in Oberschlesien. Der deutsch-polnische Vertrag über Oberschlesien, der in Kürze veröffentlicht werden soll, wird die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in dem abgetretenen, wie auch dem zurückgebliebenen Gebiete äußerst schwierig gestalten. Um die Interessenten, die in Geschäftsverkehr mit Oberschlesien stehen, über die einzelnen Veränderungen, Zollverhältnisse etc. einwandfrei orientieren zu können, gibt der Verlag des „Industrie-Kurier" eine Ostausgabe heraus, deren 1. Heft soeben in deutscher und polnischer Sprache erschienen ist. Der Leitartikel bespricht die deutsch-polnische Zollgrenze in Oberschlesien.

pb. **Scharfe Preissteigerung auf der Berliner Häute-Auktion.** Die 35. Auktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes G. m. b. H. zu Berlin fand am 26. Mai statt. Zur Versteigerung kamen 28 900 Stück Großviehhäute. Der Besuch war wieder sehr gut und die Angebote erfolgten recht lebhaft. Die Preise zogen gegen die Vorauktion bei den leichten Gewichten in allen Gattungen bis zu 10 Prozent, bei den mittleren und schweren Gewichten bei Ochsen- und Bullenhäuten um 30—40 Prozent an. Kuhhäute und Färsenhäute im mittleren und schweren Gewicht wurden um die 20 Prozent teurer. Für beschädigte Häute wurden die gleichen Aufschläge erzielt. Für das Berliner Gefälle für unbeschädigte Ware wurden erzielt: Ochsenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 39 (37,20), do. 30—49 Pfd. 42 (28,90—30), do. 50—59 Pfd. 41 (31—32,10), do. 60—79 Pfd. 40,75 (33—34), do. 80 Pfd. und mehr 79—75 (34). Bullenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 40,80 (37,20), do. 30—49 Pfd. 45,95—50,05 (35,30—36,30), do. 50—59 Pfd. 40,10 (30,80—31,20), do. 60—79 Pfd. 40—40,80 (30,10), do. 80 Pfd. und mehr 39 (30,60), Kuhhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 37,10 (33,20), do. 30—49 Pfd. 35—35,30 (28,50—28,90)), do. 50—59 Pfd. 36,25—37,10 (32—32,05), do. 60—79 Pfd. 44,05 (35), do. 80 Pfd. und mehr 44,05 (35), Färsenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 47 (42,20), do. 30—49 Pfd. 51,70 (42), do. 50—59 Pfd. 44,10 (36,30). Die Preise verstehen sich pro Pfund in Mark. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise der Vorauktion. Für das auswärtige Gefälle wurden bei gleichen Aufschlägen ähnliche Preise erzielt. Am 27. Mai kamen zur Versteigerung 63 954 Stück Kalb- und Schaffelle. Der Besuch war wieder gut und die Nachfrage nach Kalbfellen ziemlich rege, so daß die Preise bis zu 10 Prozent anzogen. Bei Schaffellen gestaltete sich der Verkauf ruhiger und die Preise gingen anfangs bis zu 10 Prozent zurück, später gestaltete sich der Verkauf schleppend und die Auktion wurde abgebrochen.

Berliner Fettmarkt vom 27. Mai. Butter: Die Marktlage ist unverändert. Die Nachfrage war noch immer eine rege und nahm die größeren Zufuhren schlank auf. Die heutige amtliche Notierung ist per Pfund Ia Qualität 66 Mk., IIa Qualität 58—62 Mk., abfallende Ware 50—55 Mk. Margarine: Die Preise wurden seitens der Fabriken abermals um 2 Mk. pro Pfund erhöht. Dieselben sind 35—41 Mk. Schmalz: Beeinflußt durch die schwächeren Devisenkurse erlitten die Schmalzpreise einen Rückgang. Die Käufer haben wieder eine abwartende Haltung eingenommen. Trotzdem ist die Konsumnachfrage als ziemlich gut zu bezeichnen, besonders wenn die zeitige Hitzetemperatur dabei berücksichtigt wird. Die amerikanischen Märkte verkehrten in fester Tendenz mit leicht anziehenden Preisen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 44 Mk., Pure Lard in Tierces und kl. Packung. 45 Mk., Berliner Bratenschmalz 45 Mk. Speck: Nachfrage gut. Gesalzener amerikanischer Rückenspeck notiert 38—41 Mk. je nach Stärke.

\+ **Polnisches Kapital in der östlichen Holzindustrie.** Das polnische Kapital dringt in der Holzindustrie der abgetretenen Gebiete mehr und mehr vor. Neuerdings sind wiederum die holzindustriellen Anlagen in Hohenholm bei Bromberg, die ursprünglich von der Aktiengesellschaft Holzindustrie Hermann Schütt, Czersk, ins Leben gerufen worden sind, an die polnische Aktiengesellschaft „Wisla", deren Sitz sich in Danzig befindet, übergegangen. Die „Wisla", deren Aktien sich nur in polnischen Händen befinden, hat bereits eine Reihe von früher deutschen Sägewerken in Bromberg und Umgegend aufgekauft. Mit dem Verkauf der Hohenholmer Anlagen geht eins der letzten Bollwerke der deutschen Holzindustrie im Osten in polnischen Besitz über.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Trakehner schäumten im Gebiß, mit kurzem Ruck hielt der elegante Jagdwagen an der kleinen Bahnstation. Baron Brencken trug Zivil, Gürteljoppe, weite Reithose, Gamaschen, wie es sich für einen angehenden Landwirt geziemt. Die Handtasche federte in lässiger Hand, bis er einen Diener in gelbem Faltenmantel und hochgebordetem Zylinder erblickte, den er bloß kurz fragte: „Dreilinden?" — „Jawohl, Herr Baron." Kleinfelds Signalement war gut. „Die Tasche hier und auf den Schein bekommen Sie das Uebrige!"

Die Reisetasche glitt in Josephs behandschuhte Rechte, stumm verneigte er sich, eilte zum Dienstraum, und während er mit einem Bahnbeamten den schweren Rohrplattenkoffer zum Wagen trug, wo er ihn umständlich anschnallte, war Hans Joachim an die Pferde herangetreten, klopfte ihnen den Hals und erkundigte sich bei dem steif und majestätisch auf dem Bock verharrenden Kutscher nach ihrer Herkunft. Es berührte ihn sympathisch, daß Joseph, der Diener, und Wilhelm, der Kutscher, junge Leute zu sein schienen.

Gegen alte Lakaien mit Backenbärten und eingebildete Schloßpflanzen hegte Hans Joachim eine starke Abneigung.

Er sprang auf den Wagen, Joseph nahm neben Wilhelm Platz, und wie der Wind gings Dreilinden zu. Vorbei an verstreut liegenden Bauernhöfen geht die Chaussee steil nach Wangerau, dessen im Grün verborgene Ziegeldächer andächtig und in frommer Scheu zum Kirchturm emporlugen. Kurz vor dem Dorf biegt ein Grandweg rechts ab, und bald gelangt man aus Feldern und Roßgärten heraus in die tiefe Stille einer von wohliger Augustsonne durchwärmten Forst. Als wenn goldene Falter sich leis im Tann wiegten, glitzert das Licht durch Stämme und grünes Unterholz. Halb verträumt gleitet der Blick über bemooste Wurzelknorren zwischen schlanken Stämmen hindurch. Ab und zu eine Schonung oder eine Schneise wie eine leuchtende Sonnenbahn, und wieder treten Baumriesen bis an den grün überwucherten Graben, wölben ein luftiges Dach zu Häupten des in fast sonntäglicher Stille liegenden Weges. Dann wird es heller und heller, die Lichtung naht, und trutzig wie ein Zauberschloß tritt Dreilinden ins Bild.

Absichtlich hatte sich Hans Joachim von Brencken das bei solchen Empfängen übliche Zeremoniell brieflich verbeten. Die Zeit ließ es nicht ratsam erscheinen. Wer Ränke spinnt, in wessen Herzen der Aufruhr tobt, soll sich nicht, betgängerisch Unterwürfigkeit heuchelnd, zur Einkehr des Reichsgeborenen rüsten. Aber die Neugier war stärker als der rote Haß, alte Anhänglichkeit zur Familie wog schwerer als neuzeitliche Sitten. Kaum bog der Wagen in die breite Dorfstraße, als ein Spalier von Frauen, Kindern, Männern und Greisen sich beiderseits an den Fahrdamm drängte, um entblößten Hauptes Teilnahme an dem großen Ereignis zu beweisen. Atemlos starrten sie Hans Joachim ins Gesicht.

„Trautstes Härrche," flüsterte die olle Sieberten zur Kämmererfrau Köpke. „Dat mokt, weil he de Niglis," gab diese reichlich kühl zurück.

Zum erstenmal in seinem Leben fühlte Hans Joachim eine leise Verlegenheit. Daß er die Neugier außer acht gelassen! Wäre er doch lieber nicht angekommen! Jetzt war's geschehen, und mit leichter Röte im Gesicht neigte er freundlich den Kopf nach beiden Seiten. Der Wagen ratterte über das Pflaster in den Schloßhof. Aus den Ställen drang starker Geruch, Pferdedünstung und Stallmist hießen seine Erzeuger. An einem offenen Scheunentor surrte eine Lokomobile ihre Erntemelodie, Männer und Mädchen harkten in ihrer Umgebung das Korn zusammen, Hühner gackerten, ein Schäferhund riß an der Kette, an einer Pumpe lehnte eine Dienstmagd in Holzklumpen und über drallen Armen hochgekrempelter Bluse — kurz, der Anblick von stiller, ländlicher Arbeit versöhnte Hans Joachim wieder mit den Gaffern von vorhin. Nur ein baldachinartiger Girlandenbau über der Freitreppe, an dem sich ein „Herzlich Willkommen" aus bunter Pappe schaukelte, wies als einziger auf den historischen Augenblick hin. Ein neuer Herr, immer noch ein Brencken, betrat Dreilinden. In seinem Wunsch und Willen war mit dieser Stunde das Schicksal aller, denen Dreilinden solang Heimat bedeutet, gegeben.

Befriedigt hatte Hans Joachim das trauliche Bild ländlichen Alltags in sich aufgenommen und schüttelte Oberinspektor Kleinfeld, der ihn auf der Freitreppe empfing, herzlicher, als es seine Art schien, die Rechte.

„Darf ich mir erlauben, Herrn Baron auf das herzlichste in Dreilinden willkommen zu heißen?"

„Ich danke Ihnen, lieber Herr Kleinfeld," sagte Hans Joachim kurz. Dann wies er auf die Tannengirlanden. „Und wem verdanke ich diese Ehrenpforte?"

„Die Leute, Herr Baron, ließen es sich nicht nehmen. Sonst haben wir ja, wie Herr Baron befahlen, nichts von Feierlichkeit zu bieten." Kleinfeld lachte ein wenig gezwungen.

„Und trotzdem, sagten Sie, haben die Leute . . ."

„Jawohl, Herr Baron, heut im Morgengrauen haben ein paar Frauen die Girlande angemacht, aber das ganze Dorf hat daran gearbeitet."

„Ganz wunderschöne Ueberraschung."

Damit wandte sich Hans Joachim nach Joseph um, der sich nebst einem zweiten Diener mit dem Gepäck zu schaffen machte. Das Gespräch war also beendet? Hm, arg liebenswürdig ist er gerade nicht, dachte Kleinfeld, aber für den ersten Empfang war's hinlänglich genug geredet. Gern hätte er Hans Joachim gesagt, daß er gehört habe, die Leute seien über den Ausfall der Einzugsfeierlichkeiten unwillig, da sie sich so um einen freien Tag betrogen fühlten; aber das unterblieb wohl besser.

„So!" sagte Hans Joachim, als der Koffer glücklich losgeschnallt in den Händen der Diener schwankte. „Wenn es Ihnen recht ist, Herr Kleinfeld, gehen wir zunächst mal ein paar Schritte weiter!"

Kühl umfing sie ein matter Tagesschimmer in der dämmernden getäfelten Halle. Sekundenlang ließ Hans Joachim den durch schwere, seidene Vorhänge warm abgetönten Glanz auf sich wirken. Dann nahm er leise den Hut ab, legte ihn auf den schweren Eichentisch, zog die Handschuhe ab und ging ein paar Schritte tiefer in das Dämmerlicht hinein. In respektvollem Schweigen wartete Kleinfeld. Er fühlte die Weihe, die Hans Joachim in diesem Augenblick umfing. Sein war geworden, was der Traum freudloser Jugend gewesen; sein war es, weil er den gleichen Namen trug wie alle, die hier gewirkt und gelebt hatten, bis sie ein Höherer zu sich befahl. Es war nicht Baron Gebhardts Erbe, das er antrat, nein, es war ihm, als müsse er in ehrfurchtsvollem Erschauern kniefällig der langen Reihe stolzer Geschlechter, die Dreilinden geschaffen und erhalten, Lehnseid und Vasallentreue schwören. Er wandte sich zurück und erblickte den alten Beamten, der aufrecht und ernst seines Herrn harrte. Er ging zurück, streckte Kleinfeld die Hand hin in plötzlich überquellendem Impuls:

„Auf gute Freundschaft, Herr Kleinfeld!"

Da war der Bann gebrochen. Es war doch ein echter Brencken, königlich im Geben, adlig in der Gesinnung, treu im Gefühl. Noch hatte kein Wort und keine Tat sein Wesen vor Kleinfeld offenbart, die Empfindung lediglich war es, die dem alten Mann die Schlacken vom Herzen löste: mag er tun, was er will, er ist ein Brencken. Wacker schlug er in die dargebotene Rechte Hans Joachims und dankte ihm stumm.

„Ich bin etwas abgespannt, Herr Kleinfeld. Ich denke, nach Tisch werden wir uns besprechen. Vorläufig also auf Wiedersehen."

„Auf Wiedersehen, Herr Baron."

Joseph meldete, kaum daß Kleinfeld das Schloß verlassen hatte, die Koffer seien bereits auf dem Zimmer, ob er auspacken solle.

„Nein, das ist meine Arbeit. Zeigen Sie mir mein Zimmer!"

Joseph führte. Aus der Halle durch eine Tür auf einen breiten Flur, von hier eine alte, etwas ächzende Treppe hinauf ins erste Stockwerk, das in seiner ganzen Länge von einem ebenfalls verschwenderisch breiten Gang geteilt wurde. Schlafzimmer und Bad lagen nach Norden, Arbeits- und Wohnzimmer nach Süden. Zögernd trat Hans Joachim ein; es war ihm eine gewisse Beruhigung, daß der Vetter draußen gefallen war; so schwebte der Geist des Verblichenen nicht über Raum und Gedanken. In einem hohen, weißen Kachelofen knisterten brennende Holzscheite, obwohl die helle Mittagssonne durchs Fenster flutete.

(Fortsetzung folgt.)

1 Oelpresse, neu und dazu passend, **1 Quetschwalze und ein Stampfer mit Kasten**, Preis 15 000 Mk., **Mühlenkopf**, gebraucht, ca. 18 Ztr., Preis 10 000 Mk., ab ostpr. Station mit Ausfuhrg. frei Eydtkuhnen oder Tilsit mit Ausfuhrzoll. Ferner: **1 Motorlokomobile**, für Benzol eingr., Fabr. „Daimler", 18 PS., bruch- und rißfrei, sauber betriebsfertig, Preis 30 000 Mark, **1 Mahlgang** für Kraftbetrieb, wie neu hergerichtet, ca. 8—10 Ztr. Stundenleistung, Preis 16 000 Mk., **1 Dampfdreschsatz**, „Lanz"-Lokomobile Z. G. 1909, 10 Atm. und **1 Dampfdreschmaschine**, Lanz-Marke „Breitenau", sauber betriebsfertig, wie neu hergerichtet, ohne Fehler, Preis 280 000 Mk., **1 Lokomobile**, Fabrikat „Eckert", 1908, 7 Atm., dazu passend **1 Dampfdreschkasten**, Fabr. „Klinger", wie neu hergerichtet, Standort der Maschine Nähe Königsberg, Preis 160 000 Mk. Gelegenheitskauf: **5 Trommelhäckselmaschinen**, à 4 Messer, von 280 mm bis 380 mm Schnittreite, sämtliche Maschinen sauber durchgearbeitet, wie neu u. gestrichen, Preis 15 500 Mk. Ferner: **neue Bügelgöpel, Schlagleistendrescher, Häckseler, Rübenschneider, landwirtschaftliche Maschinen und maschinelle Anlagen, Torfgas, elektr. Kleinanlagen, Torfgewinnungsanlagen, Bergwerks- u. Hüttenprodukte**, alles meistens ab ostpr. Station, zu äußersten Preisen zu verkaufen. Angebote stets freibleibend, Zwischenverkauf vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilt:

M. Stirneit,
Memel, Wiesenquerstraße 4.

Gastwirtschaft,

gute Gebäude, 11 Morgen guter Boden, großer Obstgarten, gute Geschäftslage, konkurrenzlos, umständehalber für den billigen Preis von 200 000 Mark bei 60 bis 70 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten bitte zu richten unter **103** an die Expedition dieses Blattes.

Herdbuch.

Hochtragende Sterken,

erstklassige Milchkühe werden **zu kaufen gesucht.**
Meldungen erbittet

Gutsverwaltung Birkenwalde,
Tel. Plicken 6.

Memel-Marken
5—25 Pfg., auch ungebr., **doppelt**, 30—80 Pf. $^{3}/_{4}$ 1—9 Mk. $^{1}/_{2}$ Nennwert für heile Marken, gestempelt, zahlt
E. K. A. Draeger, Bad Kolberg.

Wir **suchen** einen im **Zollwesen** erfahrenen und mit der **Außenexpedition** vertrauten

Herrn.

Spritaktiengesellschaft.

Telephonist (in)

der sofort gesucht von

Robert Meyhoefer.

Für **Speditionsgeschäft** wird von sofort **tüchtiger, intelligenter**

junger Mann

gesucht.

R. Kühlich Nachf.,
Laugszargen.

Für mein Möbelgeschäft suche ich von sofort oder auch etwas später einen

tüchtigen jungen Mann

oder auch eine

tüchtige Verkäuferin.

Die gesuchte Kraft muß auch Kenntnisse im Verkauf von Nähmaschinen und Fahrrädern haben. Ferner suche für mein **Manufakturwarengeschäft**

einen Lehrling od. ein Lehrmädchen

mit guter Handschrift. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an

Ad. Furchert,
Skaisgirren. Tel. 19.

Ersten Portier und 2 Stubenmädchen

stellt sofort ein

Baltischer Hof.

Malergehilfen

stellt ein

O. Truschus, Malermeister.

Zimmermann

oder Mann, der etwas Zimmerarbeiten versteht, für dauernde Beschäftigung gesucht.

A.-G. Böhmisches Brauhaus.

Zuverlässigen Heizer

suche ich per sofort für meinen **Bugsierdampfer Triton.** Meldung an Bord.

J. G. Gerlach, Memel.

Arbeiter u. Arbeitsburschen

stellt ein

A. G. Böhmisches Brauhaus.

Einen jüngeren Hausmann

stellt sofort ein

Albert Hoyer, Wiesenstraße 1—3.

Zum baldigen Eintritt suchen wir

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Offerten sind zu richten an

Moritz Katin & Co.,
Neue Straße 4c,
Großhandlung pharmazeutischer Bedarfsartikel.

Wir empfehlen

von den neuesten Aufträgen:

Gut
290 Morgen, 40 Morgen Wiesen, Besatz 15 Pferde, 40 Stück Rindvieh, totes Inventar überkomplett, 10 Gebäude, massiv, unter Pfannen, Anzahlung 1½ Millionen,

Grundstück
170 Morgen, 30 Morgen Wiesen, lebendes und totes Inventar überkomplett, 9 Gebäude, massiv, unter Pfannen, Preis 1 Million, Anzahlung 500 000 Mark,

Grundstück
140 Morgen, erstklassiger Klee- u. Weizenboden, Anzahlung 600 000 Mark,

Grundstück
150 Morgen, 30 Morgen Wiesen, erstklassiger Boden, Gebäude massiv, unter Steindach, Anzahlung 600000 Mk.,

Grundstück
110 Morgen, Lage sowie Boden erstklassig, Gebäude Steindach, Preis 650000 Mk., Anzahlung 300 000 Mark,

Grundstück
55 Morgen, Besatz 3 Pferde, 4 Kühe, totes Inventar überkomplett, Preis 370 000 Mark, Anzahlung 150 000 Mark,

Grundstück
25 Morgen, mit erstkl. Besatz, Preis 170 000 Mk. Anzahl., 100 000 Mark,

Grundstück
20 Morgen, lebendes u. totes Inventar überkomplett, Preis 140 000 Mark, Anzahlung 60 000 Mark,

Wiesengrundstück
22 Morgen, Besatz 1 Pferd, 3 Kühe, 3 Schweine, sämtliche Maschinen, Preis 230000 Mk., Anzahlung 150 000 Mark,

Mühlengrundstück
20 Morgen Land, erstklassige Lage, Preis 350 000 Mark, Anzahlung 200 000 Mark,

Mühlengrundstück
18 Morgen, 5 Morgen zweischnittige Wiesen, erstklassige Lage, lebendes und totes Inventar überkomplett, 5 Gebäude sehr gut erhalten, Anzahlung 100 000 Mark.

Mehrere zweischnittige Wiesen
zu verkaufen durch die

Güteragentur
E. Pottkat & Co.,
Heydekrug,
Triftstraße. Telephon 102.
Zweigstelle Coadjuthen
Telephon 11. Telephon 11.

Repariere und kaufe!
Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone und dergl.
Kaufe stets: Kleider, Schuhe Stiefel, Wäsche, Betten, Federn Oelzeug usw.
An- u. Verkauf, Baderstr. 8.
Daselbst ist ein gutes **Fernglas** zu haben.

Eine guterhaltene **Nähmaschine, eine Zentrifuge** und **ein Satz Betten** für alt zu kaufen gesucht. Off. u. **120** a. d. Exp. d. Bl.

Jüngerer
Bäckergeselle
wird von sofort gesucht.
Paul Manns,
Schmalleningken.

Eine Deputanten-Familie
braucht von sofort od. später. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Arbeitsbursche und Arbeitsmädchen
stellt ein
Dampfzuckerwarenfabrik Memelland, Kettenstr. 1/2.

Lehrling
von sofort gesucht.
J. Schmidt, Bauglaserei, Thomasstr. 6/7.

Laufbursche
kann sofort eintreten.
J. Schmidt,
Thomasstraße 6/7.

Junger Eisenhändler in ungekündigter Stellung
wünscht sich zu verbessern.
Offerten mit Gehalt unter **Nr. 104** an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Juni eine **jüngere**

Kontoristin,

die mit Buchführung vertraut ist.
Albert Hoyer,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Wiesenstraße 1—3.

Tüchtige Wirtin,

die den Haushalt selbständig führen kann, findet von sofort bei hohem Gehalt und guter Behandlung auf mein Landgut dauernde Stellung.
Albert Baumgardt,
Grobischken.

Saub. Waschfrau

wird monatlich 2 Tage gebraucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fabrik-Niederlage
der
Kohlensäure-Werke
Oster & Co. Königsberg
bei
Fritz Böhnke Nachf. Memel
Generalvertrieb für das Memelgebiet.

Meine Spezialität
Apotheker

Ein aus Kräutern hergestellter
MAGENLIKÖR

ALLEINIGER HERSTELLER
FRITZ BÖHNKE NACHFL.
MEMEL, Polangenstr. 10
FERNRUF 595

Zum sofortigen Eintritt wird ein **ordentl. kräftiger**

Hausbursche gesucht.

Moritz Katin & Co.
Neue Straße 4c.

1—2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung stellt sofort ein

Robert Meyhoefer.

Für mein Eisenwarengeschäft brauche ich einen

ordentlichen Laufburschen

bei hohem Lohn.

Rob. Siebert Nachf.

Laufbursche

für dauernd melde sich von 9—10 Uhr vormittags. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen Laufburschen

stellt sofort ein

L. Buddrick & Co.

Tüchtigen

Laufburschen

sucht

Robert Meyhoefer.

Kaufmännisch gebildeter junger Mann, Kenntnisse in Buchführung etc.

sucht Memel oder Umgegend Anfangsstelle

Am liebsten, wo eine **spätere gründliche Einarbeitung** in oben angeführten Fächern möglich ist. Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts unter **111** an die Exped. dies. Blatt.

Gewandte Kontoristin,

welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, Stenographie und Schreibmaschine beherrscht und eine schöne Handschrift besitzt, per sofort oder später gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft bei hoh. Gehalt reflekt. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **Nr. 106** an die Exped. dies. Bl.

Kontoristin, Buchhalterin

sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 119** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt

1 jüngeren Kontoristen und 1 Lehrling

Kohlen-Import Akt.-Ges. Königsberg,
Zweigniederlassung Memel.
Telephon 728. Holzstraße 27.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

(auch ältere Damen)
für leitende Posten für **sofort gesucht.**

Schuhwarenhaus Loesser.

Tüchtige Verkäuferin und Lehrfräulein

per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an

Kaufhaus Alfred Wolff,
POGEGEN.
Tuch-, Manufaktur- und Schuhwaren.

Tuberkuloseheim Süderspitze sucht

Krankenschwester,

möglichst in Lungenpflege erfahren. Meld. vormittags bei

Medizinalrat **Huwe,**
Kreisheilanstalt.

Frauen

zum Flaschenspülen, sowie einen

Arbeitsburschen

bei hohem Lohn gesucht.

Fritz Böhnke Nachf.

Erfahrene Kinderfrau oder Mädchen

sucht per sofort

Frau **Isakowitz,**
Marktstraße 3/4.

Mädchen

zum Flaschenspülen braucht
Goetzke, Mineralwasserfabrik.

Saubere Aufwärterin

sucht

Pohl, Hospitalstraße 8.

Eine Aufwärterin

für ½ Tag gesucht. Meldungen
Thomasstraße 8/9, unten links.

---

500 Mark Belohnung

demjenigen, der mir in guter Lage **3 Zimmer oder eine 4—7-Zimmer-Wohnung gegen Tausch einer guten bill. 3-Zimmer-Wohnung m. Balkon, Bad, Mädchenzimmer etc. vermittelt.** Umzugskosten und Abstand wird vergütet. Offerten unter **109** an die Exped. dieses Blatt.

Handlungsgehilfe
sucht Stellung, gleich welcher Branche. Engros-Geschäft bevorzugt. Off. u. **75** an die Exp. d. Bl. erb.

Eine zweite Wirtin, eine Abwaschfrau, eine Frau für leichte Küchenarbeiten und ein Hausmann
werden von gleich bei hohem Gehalt gesucht.
Leop. Hollstein, Sandkrug.

Reinmachefrau oder Mädchen
gesucht.
Gebr. Heye, Libauerstr. 27.

Anständiges, junges

Mädchen,

welches auch Gäste bedienen muß, per sofort **gesucht.**
Gasthaus
Albert Heydemann,
Pogegen.

---

1 Zimmermädchen

sucht
Deim's Hotel,
Heydekrug.

Ein ordentl. Mädchen
für kl. Haushalt per 1. od. 15. Juni gesucht.
Frau **Meta Klan,**
Marktstr. 17/18.

Zimmermädchen, Abwaschmädchen, 2. Portier, für Schwarzort, melde sich bei Frau **Eckert**, Polangenstr. 12

Ordentliches Mädchen wird von sofort gesucht
Johannesstr. 5, II Tr.
Zugleich **eine Gaslampe** für Speisezimmer geeignet zu verkaufen.

Anst., jung. Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft kann sich melden
Alexanderstr. 14, 1 Tr.

Schulfreies

Mädchen

für Gänge und leichte Arbeiten kann sich melden.
Pierach, Kundt & Co.

Tüchtiges Mädchen

für bald sucht
Kaufmann **Korthals,**
Veitstraße 7.
Daselbst wird **ein Handwagen** zu kaufen gesucht.

Bufettfräulein sucht Stellung
von gleich oder später, am liebsten auf dem Lande. Off. unt. **74** an d. Exped. d. Bl.

Verheirateter Kaufmann **sucht sofort**
4-Zimmer-Wohn. od. 2 möbl. Zimmer
Off. u. **105** a. d. Exp. d. Bl.

Untere 2-Zimm.-Wohn. mit Küche, Nähe Friedrichsmarkt gegen eben solche oder größere **z. tauschen gesucht.** Offerten unter **Nr. 114** an die Exped. d. Bl.

Architekt sucht für sofort **möbliertes Zimmer.** Gefl. Ang. unter **A. R. Architekt, Hotel Preußischer Hof.**

Bess. Beamter sucht mit seiner Frau **möbl. Zimmer** m. Kochgel. i. d. Stadt oder nahe Umgeb. Eig. Betten u. Wäsche vorh. Off. unt. **113** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

an soliden, bessern Herrn zu vermieten
Schlewiesstraße 2

Möbliert. Zimmer an Dame zu vermieten
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 möbl. Zimmer

möglichst mit Küche für Familie von 3 Erwachsenen und 1 Kinde hier oder Umgegend **gesucht.** Offerten unter **102** an die Exp. d. Bl.

Zimmer,

leer oder möbliert, gesucht. Off. u. **110** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle von alleistehendem Mann, mögl. Nähe d. Cellulose, **gesucht.** Eigene Betten und Wäsche. Offerten unter **101** an die Exped. d. Bl.

Suche ein großes od. zwei kleine möbl. **Zimmer**, wenn möglich mit Küchenbenutzung für zwei Personen. Preis Nebensache. Offerten unter **107** an die Exped. d. Bl.

Steuerbeamter sucht von sofort

ein Zimmer,

möbl. oder unmöbl., evtl. mit Pension. Angeb. unter **E. J. 82 postlagernd Heydekrug.**

Auf dem
Güterbahnhofe in Memel
sind mehrere Kellerräume für Lagerzwecke und einige Lagerplätze zu verpachten.
Auskunft erteilt die Bahnmeisterei 1 Eisenbahnbetriebsamt 2, Tilsit.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 86 eingetragenen Firma „**P. Kosterlitz & Co., G. m. b. H., Zweigniederlassung in Memel**" eingetragen worden:
Die Zweigniederlassung in Memel ist aufgehoben.
Memel, den 17. Mai 1920.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.